

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

164 (7.4.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
 Ausgabe A ohne „Illustr. Weltschau“
 Ausgabe B mit „Illustr. Weltschau“
 In Karlsruhe: Ausgabe A B
 Im Verlage abgeholt — 77 — 97
 in d. Zweigstellen — 82 1.02
 frei ins Haus ge-
 liefert 2.70 3.30
 Auswärts: bei Ab-
 holung a. Postämtern 2.30 2.93
 Durch d. Briefträger
 tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
 Heftige Nummern . . . 5 Pfg.
 Gewöhnliche Nummern . . . 10 Pfg.
Geschäftsstelle:
 Kitzel- und Sammler-Edel, nächst
 Kaiserstraße und Marktplat.
 Briefe ob. Tel.-Adr. laute nicht
 auf Namen, sondern:
 Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
 Ferd. Thiergarten
 Geschäftsführer: Albert Herzog.
 Verantwortlich für allgem. Inhalt
 und Redaktion: Anton Rudolph,
 für badische Politik, Lokales, Bad.
 Chronik und den allgem. Teil: H.
 Frhr. v. Sckendörff, für den Angei-
 genteil H. Rinderspacher, sämtl. in
 Karlsruhe i. B.
 Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
 Die Kolonialzeile 25 Pfg., die Ko-
 lonialzeile 75 Pfg., Reklamen an
 1. Stelle 1 Wk. die Zeile.
 Bei Wiederholungen sonstiger Abzähl., bei
 der Nichterhaltung des Placats, bei geänderten
 Bedingungen und bei Konkreten
 unter Kraft tritt.

Hindenburg.

Zum 50jährigen Militär-Dienstjubiläum des Generalfeldmarschalls (7. April 1916).

Von General der Infanterie z. D. v. der Boed.

Am 7. April 1866 wurde der Kadett Paul v. Hindenburg aus der Familie des damaligen Berliner Kadettenhauses dem 3. Garderegiment zu Fuß als Offizier überwiesen. Da seitdem am 7. April 1916 fünfzig Jahre verlossen sind, so feiert der nunmehrige Generalfeldmarschall v. Hindenburg an diesem Tage sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum, ein Ereignis, das erwünschten Anlaß gibt, des hochverdienten Heerführers und „Retters von Ostpreußen“ erneut zu gedenken.

Der Werdegang dieses dem deutschen Volke im Verlauf des Krieges ans Herz gewachsene Mannes ist schon so oft geschildert worden, daß er keinem denkenden Deutschen unbekannt sein dürfte. Ich kann mich daher hier auf den kurzen Hinweis beschränken, daß Hindenburg nach fast 45jähriger, an Arbeit und Ehrenreicher Militär-Dienstzeit, die er die letzten 8 Jahre als kommandierender General an der Spitze des 4. Armeekorps zugebracht hatte, am 17. März 1911 in den wohlverdienten Ruhestand trat, um sich für den Rest seines Lebens nach Hannover, seiner ersten Leutnants-Garnison, zurückzuziehen.

Als der Krieg im August 1914 ausbrach, hatte Hindenburg zunächst keine Verwendung gefunden, was er begreiflicherweise schmerzhaft empfand.

Aber ein Mann wie Hindenburg konnte nicht vergessen werden. Wie es sich nach dem ersten Russeneinfall in Ostpreußen darum handelte, die dortigen verhältnismäßig schwachen deutschen Truppen einem Führer zu unterstellen, der sich nicht scheute, auch mit einer numerischen Minderheit zum Angriff auf die russischen Eindringlinge zu schreiten, da fiel die Wahl auf Hindenburg. Die Folge hat gezeigt, daß sie die richtige war.

Zu der Nacht vom 22. zum 23. August 1914 wurde Hindenburg, der inzwischen reaktiviert und zum Generaloberst befördert worden war, von seinem Generalstabschef Ludendorff mit einem Sonderzuge in Hannover abgeholt, um die ihm vom Kaiser übertragene Führung einer Armee im Osten zu übernehmen. Am 23. August, nachmittags, traf er in Marienburg ein, wo er den Plan zu seinem ersten großen Sieg bei Tannenberg entwarf.

Es war keine leichte Aufgabe, die ihm hier gestellt wurde. Zwei russische Armeen waren in Ostpreußen eingedrungen, die Njemenarmee von Osten her, die Rawen-Armee von Süden her vorgehend. Letztere hatte sich mit Richtung auf Allenstein der Grenze Westpreußens bereits genähert; sie war daher zunächst der gefährlichere Gegner. Hindenburg entschloß sich kurz, diesen vernichtend zu schlagen, um sich dann gegen den anderen Gegner zu wenden.

Das Manöver gelang infolgedessen in der Vollendung. Die russische Rawen-Armee, in der Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen wurde in der dreitägigen Schlacht bei Gigenburg-Ortelsburg, die nach dem nahe gelegenen historisch denkwürdigen „Tannenberg“ ihren Namen erhielt, vom 26. bis 29. August entscheidend geschlagen. Das kleine deutsche Heer von 140 000 Mann hatte 240 000 Russen überwältigt. Nahezu 100 000 Mann, fast die ganze Artillerie und der gesamte Troß waren in die Gewalt des Siegers gefallen. Die russische Rawen-Armee war so gut wie vernichtet, kaum mehr als 70 000 Mann entkamen dem Untergang. Hindenburg konnte deren Verfolgung schwachen Teilen des feiglichen Heeres überlassen, die Masse seiner Truppen aber sofort nach Nordosten in Marsch zu setzen, um nun auch die russische Njemen-Armee anzugreifen.

Der Führer dieser Armee, General Rennenkampf, hatte während der Schlacht bei Tannenberg auch nicht den geringsten Versuch gemacht, der bedrängten Nachbar-Armee Hilfe zu bringen, sondern war in seiner Stellung an den Masurischen Seen stehen geblieben. Große Lattkraft kamte somit von diesem Heerführer kaum erwartet werden.

Hindenburg griff ihn hier, nachdem er seine Armee in Eilmärschen herangeführt hatte, unerwartlich an. Am 10. September wurde zunächst der linke feindliche Flügel geschlagen, wodurch sich Hindenburg den Zugang in den Rücken des Feindes öffnete. Nachdem er sodann herbeigeeilte, russische Verstärkungen bei Lyda am 11. September abgewehrt hatte, gelang es ihm in den folgenden Tagen, auch die übrigen Teile der russischen Njemen-Armee zu schlagen und zur Flucht über die russische Grenze zu zwingen. Am 14. September konnte Hindenburg dem Kaiser melden, daß die aus 5 Armeekorps, 2 Reserve-Divisionen und 1 Kavallerie-Division bestehende russische Njemen-Armee sowie die ihr zu Hilfe herbeigeeilte Gadower Reserve-Armee vollständig geschlagen und über die Grenze zurückgemorren seien. Er konnte daher inhaltsschwerer Meldung hinzusetzen, daß seine Armee auf der ganzen Linie feiglich



Generalfeldmarschall von Hindenburg.

gegen einen hartnäckig kämpfenden, aber schließlich flüchtenden Feind gemessen sei.

Mit diesen beiden großen Siegen bei Tannenberg und an den Masurischen Seen, durch die Ostpreußen — vorläufig wenigstens — vom Feinde gefäubert war, hatte sich Hindenburg neben wohlverdienten Auszeichnungen die Herzen nicht nur der Bewohner Ost- und Westpreußens, sondern des gesamten deutschen Volkes im Fluge erobert.

Aber ein Heerführer kann während der Dauer des Krieges nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Neue Aufgaben riefen ihn an eine andere Stelle des künftigen Kriegsschauplatzes, für den ihm inzwischen der Oberbefehl übertragen worden war.

Die allgemeine Kriegslage gestattete nicht, stärkere Truppen an der ostpreussischen Grenze stehen zu lassen, es mußte daher die Verfolgung und weitere Beobachtung des geschlagenen Gegners einem kleinen Teil der Hindenburg-Armee überlassen werden. Mit dem größeren Teil eilte der Heerführer nach Polen, um dort den bedrängten Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen und an der Weichsel die Offensive wieder aufzunehmen.

Raumangel gestattete mir leider nicht, die Operationen, die namentlich unter Hindenburgs Leitung in Russisch-Polen stattfanden, näher zu beleuchten; vielmehr muß ich mich darauf beschränken, ihr Ergebnis kurz zusammenzufassen.

Nachdem es Hindenburg im Laufe des Oktober 1914 zunächst gelungen war, Schulten an Schulten mit dem österreichisch-ungarischen Verbündeten das russisch-polnische Gebiet westlich der Weichsel wieder zu besetzen und die Russen über die große Stromschnelle zurückzudrängen, sah er sich hier so starkem, im Vorgehen begriffenen russischen Streitkräften gegenüber, daß er mit seiner Armee gegen die Grenzen von Preussisch-Schlesien und Polen ausweichen und dort eine Umgruppierung seiner Truppen vornehmen mußte.

Sobald diese vollzogen, ging er gegen Mitte November mit seiner inzwischen auch verstärkten Armee erneut zum Angriff über. Es gelang ihm mit Unterstützung der auf seinem rechten Flügel kämpfenden Bundesgenossen, die „Russische Dampfwaale“ nicht nur zum Stehen zu bringen, sondern nach schweren Kämpfen etwa bis Mitte Dezember gegen die Weichsel und zwar hinter die Bura-Rawta und Pilica zurückzudrängen.

In diesen Flüssen hatten sich die Russen so starke Stellungen ausgehauet, daß sie aus ihnen vorläufig nicht vertreiben werden konnten. Es entwickelte sich daher hier sowie im nördlichen Polen rechts der Weichsel ein Stellungskrieg, der unter fortgesetzten Kämpfen längere Zeit andauerte.

Für Hindenburg, der für die Leitung der Operationen in Polen zum Generalfeldmarschall befördert worden war, bedeutete diese Zeit aber keineswegs eine Ruhepause, denn schon im Februar 1915 wurde er wieder nach Ostpreußen berufen, wo ein abermaliger Russeneinfall seine Anwesenheit dringend erforderte.

Dort hatten die zurückgelassenen schwachen Grenzschutztruppen vor bedrohend überlegenen russischen Streitkräften, die vom Njemen her vorstießen, hinter die Masurischen Seen und Angerapp in besetzte Stellungen zurückweichen müssen, sodaß die Grenzbezirke der Provinz Ostpreußen von neuem einer feindlichen Invasion ausgesetzt waren.

Hindenburg, wie immer kurz entschlossen, ging sofort mit der in Ostpreußen neu gebildeten, zum Teil aus jungen Truppen bestehenden Armee zum Angriff gegen die Eindringlinge vor, wobei er wiederum die volle Vernichtung des Gegners anstrebte. Trotz der Anbilten der Witterung — es herrschte in diesen Tagen strenge Kälte mit Schneesturm — entsprachen die Truppen den großen an sie gestellten Anforderungen, sodaß in dieser „Winterschlacht in Masuren“ der russischen 10. Armee eine vernichtende Niederlage bereitet wurde. Dieser große Erfolg, der hauptsächlich durch Ueberzähligkeit und Schnelligkeit erzielt wurde, war einerseits der genialen Führung und Anlage der Operationen, andererseits der heldenmütigen Tapferkeit und Ausdauer der deutschen Truppen zu danken.

Mit diesem glänzenden Siege war die schwer geprüfte Provinz Ostpreußen endgültig von ihren Feindern befreit. Die Russen führten zwar einige Zeit später, am 18. März, noch einen Raubzug nach Nemel aus, wurden aber von dort schnell wieder vertrieben. Dieser Raubzug hatte zur Folge, daß Teile der Hindenburg-Armee in Kurland einrückten und im Verlauf der nächsten Wochen diese deutsche Ostsee-Provinz eroberten.

Bei der anfangs Mai 1915 in Westgalizien einsetzenden großen Offensive der aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zusammengesetzten Armee Madensien zur Vertreibung der Russen aus Galizien und Polen, mußte Hindenburg mit der ihm inzwischen unterstellten Heeresgruppe des linken Flügels des Ostheeres sich zunächst abwartend verhalten, was seinem Drange nach vorwärts gemäß nicht entsprach. Aber seine Zeit sollte auch kommen. Als die Russen nach der Wiedereroberung Sembergs (22. Juni) zwischen Bug und Weichsel von der Heeresgruppe Madensien immer weiter nach Norden zurückgedrängt wurden, da konnte auch Hindenburg mit seiner Heeresgruppe zur Offensive schreiten. Sie begann am 15. Juli und dehnte sich auf das ganze Gebiet zwischen Weichsel und Dnieper aus. In verhältnismäßig kurzer Zeit warf er auf dieser ausgedehnten Front die ihm gegenüberstehenden starken russischen Streitkräfte zurück und verfolgte sie weit in das Innere Russlands hinein. Hierdurch wurde es erst möglich, daß nun auch die Mitte des Ostheeres, die unter dem Prinzen Leopold von Bayern bis dahin auf dem linken Weichsel-Ufer vor Warschau hatte stehen bleiben müssen, sich gleichfalls in Bewegung setzen, Warschau erobern und sich an der Vertreibung der Russen aus Polen beteiligen konnte.

In der weiteren Verfolgung der geschlagenen Russen gelangte Hindenburg mit seiner Heeresgruppe gegen Ende September 1915 bis in eine Linie, die sich etwa vom oberen Njemen westlich Minsk bis zur Düna südwestlich Dinaburg und von dort am linken Düna-Ufer weitergehend bis zum Rigaschen Meerbusen hinzieht. In dieser im Laufe der Zeit stark ausgebauten Stellung hat die Heeresgruppe unter fortgesetzten kleineren Kämpfen den Winter 1915/16 über zugebracht.

Gegen diese Stellung richteten sich nun seit dem 17. März die Massenangriffe des rechten Flügels des russischen Westheeres unter Korpatsch, die offenbar als eine „Entlastungs-offensive“ für die bei Verdun bedrängten Franzosen gedacht waren. Bis jetzt sind alle diese Stürme vergeblich gewesen. Wenn auch Hindenburg der Mann tatkräftiger Offensive ist, so er sich auch hier in der Abwehr wieder als Meister bewährte, um alle Hoffnungen unserer Gegner auf einen Sieg im Osten zu schanden zu machen.

Anschließend wird der Jubilar sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum unter dem Donner der feindlichen Kanonen erleben, gewiß die schönste Festmusik für ihn. Aber gleichzeitig soll er am 7. April auch wissen, daß das gesamte deutsche Volk in nie erlöschender Dankbarkeit seiner und seiner herrlichen Taten gedenkt. Diese letzteren in allerdings nur sehr großzügiger Zusammenfassung gelegentlich dieses seltenen Gedenktages zu würdigen, war der Zweck dieser Zeilen, die niederzuschreiben zu dürfen, dem Verfasser als langjährigem Freunde des Jubilars, eine besondere Freude gewesen ist. (B. z.)

(Telegramme.)

— Königsberg i. Pr., 8. April. Im Hauptquartier-Ost fand gestern aus Anlaß des 50jährigen Militär-Dienstjubiläums Hindenburgs die Ehrerhebung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Königsberg an Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinen Generalstabschef Ludendorff durch den Bürgermeister und den Stadtvorordnetenvorsteher statt.

Die Glückwünsche der Presse.

— Berlin, 7. April. Zu Hindenburgs heutigem 50jährigem Militär-Dienstjubiläum schreibt das freimüthige „Berliner Tageblatt“: Ein wunderbares Schicksal umfaßt die 50 Jahre. Als junger Leutnant hat er bei den größten Entscheidungsschlachten des vorigen Jahrhunderts, bei Königgrätz und bei Sedan, mitgefochten. Heute schlägt der schon verabschiedete General von Hindenburg die größten Vernichtungsschlachten des Weltkrieges im neuen Jahrhundert. Mit einem kurzen, aber trefflichen Worte werde General von Luffenberg, der Sieger von Komarow, dem Wofen des Jubilars gerührt: „Im Glück nicht jubelnd, im Sturm nicht jagend!“ Das kennzeichnet vorzüglich den Mann, den hervorgebracht zu haben, das deutsche Volk sich heute und alle Zeit mit Stolz erinnern werde.

Das führende Zentrumsblatt, die „Germania“, führt aus, wie sich in Hindenburg ein wesentlicher Teil unseres unbegrenzten Vertrauens auf die endgültige Fernhaltung der Russengefahr von unseren Grenzen verkörpere, das habe am sprechendsten der kürzlich Beifall bewiesen, den die Volksovertreter im Reichstag den Worten des Reichskanzlers folgen ließen: „Vor Hindenburg und seinen Tapferen sind die Russen unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen.“

In der nationalliberalen „Täglichen Rundschau“ hieß es, Hindenburg werde am allerwenigsten dafür übrig haben, einen

persönlichen Erinnerungstag in Zeitläufen wie der jetzigen zum Gegenstand eines großen Aufwands an öffentlichen Huldigungen und Feiern gemacht zu sehen.

Die „Freisinnige Zeitung“ bringt ihre Glückwünsche wie dem Feldherrn so dem Menschen Hindenburg dar. In der konservativen „Kreuzzeitung“ wird gesagt, wir Deutsche seien stolz, daß unsere Nation einen solchen Mann hervorgebracht habe. Und ebenso wie er, so wünsche auch das ganze Volk, daß die Früchte seiner unergänzlichen Arbeit recht bald zu einem ihrer würdigen Frieden führen mögen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Das Opferlamme Serbien.

— Von der italienischen Grenze, 6. April. Nach der schweizerischen Telegraphen-Information sollen alle auf Korfu neu aufgestellten serbischen Truppen an die französische Front gebracht werden. Mehrere Transporte seien bereits über Marseille abgegangen. Es sei dies eine Folge der Pariser Konferenz.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Sollte die Nachricht zutreffen, so würde sich aus ihr zunächst eine Bestätigung der Tatsache ergeben, daß es mit den militärischen Reserven Frankreichs so ziemlich Mathäi am letzten ist. Denn allzu viel Gefechtskraft werden die Franzosen dem „neuaufgestellten“ serbischen Heer doch wohl nicht mehr zutrauen. Zweitens ergäbe sich aus einer Richtigkeit der Meldung, daß man im Bivernband nicht mehr so stark wie zuvor mit einer Offenheit von Salonik aus gegen Bulgarien und die Mittelmächte rechnet; es sollte ja dem neu aufgestellten Heer König Peters ohne Land beschieden sein, mit eigenen Waffen die Eroberer Serbiens wieder zu verjagen. Drittens: Mögen die Serben nun bei Salonik oder an der Westfront sich wieder zum Kampf stellen, wir sind gewiß, daß ihr Schicksal kein anderes sein wird als es bisher war und daß sie über lang oder kurz wieder einen Ruheaufenthalt — nach Korfu, vielleicht dann in England, — nötig haben werden, um sich zu sammeln, neu aufzustellen usw.; wie die schönen Worte aus Paris, London oder Rom nun lauten mögen, die das einzige sind, was der Bivernband seit je für Serbien übrig hatte. Kanonensfutter für Frankreich und England, mehr sind die Serben ja nie gewesen, seit ihre russische Hoffnung zusammenbrach.“

Die Kämpfe bei Verdun.

Die französische Verluste.

— Köln, 6. April. Nach der „Köln. Volksztg.“ werden die Verluste der Franzosen bei Verdun im Februar-März dieses Jahres am besten gemessen an den Gesamtverlusten 1915, soweit sie durch unsere Heeresberichte bekannt gegeben sind. Im ganzen Jahre 1915 wurden danach gefangen genommen: 839 Offiziere und 64 652 Mann; vor Verdun aber in den beiden letzten Monaten allein 471 Offiziere und 31 137 Mann. Noch auffälliger ist der Vergleich der Kriegsbeute. Während 1915 insgesamt den Franzosen abgenommen wurden 157 Geschütze und 598 Maschinengewehre bzw. Minenwerfer, erbeuteten unsere waderen Truppen vor Verdun allein im Februar-März 1916 Geschütze und 286 Maschinengewehre. Wie groß die blutigen Verluste der Franzosen vor Verdun sein müssen, lehren zwei Tatsachen: erstens sind bis jetzt auf dem kleinen Kampfraum westlich der Maas 30 verschiedene Divisionen eingesetzt worden und zweitens sind bei den Reserven schon Mannschaften der Jahressklasse 1897 festgesetzt. Dabei hatte der Kriegsminister der Kammer das Versprechen geben müssen, diese Jahressklasse erst in die Front zu bringen, wenn die anderen Reserven erschöpft seien.

Wahrlich, der „Feuerofen“ von Verdun hat Frankreich schon ungeheurer Opfer an Menschen und Material gekostet. Um so höher ist der methodische Angriff der deutschen Heeresleitung zu werten, die mit möglichst geringen Opfern möglichst viel zu erreichen sucht und, wie die Tatsachen beweisen, auch erreicht hat!

Damit stimmt überein, was laut „Köln. Ztg.“ der Vertreter der „Newport World“, Wiegand schreibt, der im Großen Hauptquartier des Kronprinzen weilt; daß er an der Front oder dahinter keine Anzeichen wahrzunehmen hätte, welche die hohen Verluste bestätigen, die die Deutschen erlitten haben sollten. Offiziere und Mannschaften, die Wiegand darüber sprach, gaben zu, daß es in der Schlacht bei Verdun manch blutigen Strauß gegeben hätte, indessen seien die Verluste keineswegs außerordentlich schwer.

Als übrigens die amerikanischen Berichterstatter von einer Höhe zurückgekehrt seien, sei die französische Artillerie nahe daran gewesen, eine Lücke in die Gruppe der amerikanischen Berichterstatter zu reißen. Durch eine niedergehende Granate seien mehrere Personen zur Erde geschleudert worden. Conger und Oberst Müller von der schweizerischen Armee hätten nur mit knapper Not davonkommen können.

Zum Streit um den „Toten Mann“.

W.T.B. Bern, 6. April. (Nicht amtlich.) Oberst Müller vom „Bund“, der wieder auf einer Besichtigungszugreise an der deutschen Westfront sich befindet, schreibt in einer Schilderung der Kämpfe u. a. über die Eroberung der Höhe „Toten Mann“: Der Zeitungstreit um den Besitz des „Toten Mannes“ erklärt sich daraus, daß auf der französischen Generalstabkarte die Bezeichnung „Mort Homme“ etwas südlich von der Höhe 295 steht und auf einen anderen, südlicheren Höhenrücken angewendet zu werden scheint. Tatsächlich befindet sich die Höhe 295, wie von unserem Standort deutlich erkennbar ist, fest im Besitz der Deutschen.“

Die Luftangriffe auf England.

W.T.B. London, 7. April. (Amtlich.) An dem vorgestrigen Angriff auf die östlichen Grafschaften nahmen drei Zeppelin teil. Der erste griff ungefähr um 9 Uhr an, wurde aber durch das Feuer der Abwehrkanonen vertrieben, nachdem er 5 Bomben abgeworfen hatte ohne Schaden anzurichten oder jemand zu verletzen. Wie berichtet wird, wurde dieser Zeppelin durch das Kanonenfeuer getroffen (?). Der zweite erschien an einer anderen Stelle um 10.15 Uhr und ließ keine Bomben fallen (?). Der dritte griff wieder an einer anderen Stelle an und verursachte nur unbedeutenden Sachschaden (?). Insgesamt wurden 24 Explosions- und 24 Brandbomben abgeworfen. Ein Kind wurde getötet. Zwei Männer, eine Frau und fünf Kinder wurden verwundet. Es wurde kein militärischer Schaden angetichtet.

W.T.B. London, 6. April. (Nicht amtlich.) Meldung des New Yorker Bureaus. Die „Eastern Morning News“ meldet, wie schon kurz berichtet wurde, daß ein Zeppelin über einer Stadt an der Ostküste erschien. Er wurde gleich gehörig empfangen; seine Anwesenheit wurde sofort bemerkt, und die Scheinwerfer wurden auf ihn gerichtet, worauf sogleich eine heftige Artilleriebeschießung folgte. Es war eine helle Nacht, so daß man den Zeppelin deutlich sehen konnte. Das Luftschiff bewegte sich nicht in großer Höhe. Es blieb einige Zeit auf demselben Punkte stehen, als ob es zögerte, welche Richtung es einschlagen sollte. Die Luftschiffe wurden vergeblich, aus dem Strahlenspiegel herausgenommen. Man sah die Projektile rings um das Schiff heriten. Schließlich verschwand der Zeppelin in östlicher Richtung, nachdem er einige Bomben auf die Vorstadt abgeworfen hatte.

Der Balkankrieg.

Rundgebungen in Rumänien.

— Buzarest, 6. April. In Plesesti hat eine ernste Rundgebung gegen die Teuerung stattgefunden. Lebensmittelgeschäfte sind geplündert worden. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei und den Truppen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Ereignisse in Griechenland.

— Athen, 7. April. Wie ein Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier meldet, stoßen die Verhandlungen mit dem Bivernband zwecks Aufnahme neuer Anleihen auf große Schwierigkeiten.

Die Vorgänge in und um Saloniki.

W.T.B. Athen, 6. April. Ministerpräsident Stulubis empfing gleichzeitig den englischen, den französischen und den italienischen Gesandten in längerer Audienz. Es verlautet, die Entente wünsche weitere Zugeständnisse von Griechenland ihrem mazedonischen Militärbezirk gegenüber. Die gesamte Presse betont die Notwendigkeit, die Entente zur militärischen Räumung Salonik zu zwingen, um ein Luftbombardement der Stadt zu vermeiden. Sie erkennt zum größten Teil an, daß die Entente, falls sie nicht darauf eingehe, eine schwere und politische Verantwortlichkeit übernehme.

Eine Explosion im Hafen von Saloniki.

W.T.B. Lugano, 6. April. „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: Eine starke Explosion im Hafen erregte am Morgen des 3. eine gewisse Panik. Wie später mitgeteilt wurde, habe es sich um eine durch Unvorsichtigkeit herbeigeführte Explosion der Benzinladung einer französischen Barc gehandelt. Ein Matrose sei getötet und die Barc zerstört worden. (Lok.-Anz.)

Die Türkei im Krieg.

Ein russisches Bataillon in Persien vernichtet.

— Wien, 6. April. Die „Wiener Allg. Ztg.“ berichtet: Die Internationale Telegraphen-Agentur erhält aus Konstantinopel die Drahtmeldung, daß einer Nachricht des „Idam“ aus Persien zufolge ein russisches Bataillon südlich von Teheran in der Gegend von Kadschan von einer vortrefflich ausgerüsteten Abteilung persischer Revolutionäre umzingelt und bis auf den letzten Mann niedergemacht wurde. (D. Tsgz.)

Die Kämpfe in Mesopotamien.

— Berlin, 7. April. Eine Genfer Depesche des „Berl. Tagebl.“ besagt: In einer Betrachtung der militärischen Lage gibt der „Temps“ zu, daß die Engländer in Mesopotamien sich in einer bedrängten Lage befinden. Er wünscht dringend, daß die Russen den armenischen Feldzug beschleunigen, um die kritische Lage der englischen Verbündeten zu erleichtern.

Ereignisse zur See.

Der U-Boot-Krieg.

W.T.B. London, 6. April. Nach einer Meldung von Londons Agentur ist der britische Dampfer „Jent“ (3890 Tonnen) versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die treibenden Minen im Kanal.

W.T.B. Newyork, 3. April. (Nicht amtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des W.T.B. Ein Pariser Telegramm der „Newyork World“ vom 2. April besagt: Nach einer halbamtlichen, im Marineministerium ausgegebenen Mitteilung ist das schlechte Wetter in der Nordsee, welches die Minen- und Netzsperrre der Alliierten in Unordnung brachte, für die jüngste Unterseeboottätigkeit im Kanal verantwortlich. Obenstehendes wird hier von einigen als Anhaltspunkt dafür aufgefaßt, daß treibende Minen für die jüngsten Unglücksfälle verantwortlich sein könnten.

Zur Postkontrolle der Engländer.

W.T.B. Newyork, 6. April. Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus. Die Antwort Englands auf den amerikanischen Einspruch gegen die Beschlagnahme der Postsendungen ist dem Kabinett vorgelegt worden. Die Antwort ist, der „Associated Press“ zufolge, nicht befriedigend.

Amerika und der U-Bootkrieg.

— London, 6. April. (Ziff. Ztg.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Washington, wonach das dortige Ministerium des Aeußern einen Bericht des amerikanischen Konsuls in Cork erhalten habe, wonach sich an Bord des torpedierten englischen Schiffes „Verwindale“ vier Amerikaner befunden hätten.

W.T.B. Newyork, 4. April. (Durch Funkpruch des Vertreters des W.T.B.) Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Da schlüssiges Beweismaterial über die jüngsten Angriffe auf Schiffe, auf denen sich Amerikaner befanden, noch fehlt, haben Präsident Wilson und das Kabinett heute wieder die Entscheidung über den Kurs, den die Vereinigten Staaten einzuschlagen haben, aufgeschoben.

Zur Lage in Holland.

W.T.B. Amsterdam, 6. April. Wie aus Middelburg gemeldet wird, können die Angestellten der Staatsbahnen, die während der letzten Woche ihre Dienstorte nicht verlassen durften, ab heute wieder Urlaub erhalten.

Die Pariser Konferenz und Holland.

— Wien, 6. April. Die „Neue Freie Presse“ erzählt aus besonderer holländischer Quelle, daß auf der Pariser Konferenz die Forcierung der Schemdemündung mit 200 000 Mann ausführlich erörtert worden sei, was der Minister aus London am 30. März nachts erfuhr. Der sofort einberufene Ministerrat und die Königin veranlaßten die stärkste Befestigung des Brückenkopfes Wiffingen und die Mobilisierung von 350 000 Mann, die auf eine halbe Million vermehrt werden könnten.

Das Wiener „Journal“ meldet aus Rotterdam, England beabsichtige, Japan mit den holländischen Kolonien zu bezaheln, und verweist auf eine Mitteilung des „Daily Telegraph“.

der Japans Teilnahme an der Pariser Konferenz als besonders bedeutsam bezeichnete. (Ziff. Ztg.)

Die Telegraphenverbindung Holland-England.

W.T.B. Rotterdam, 6. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Amsterdam: Die telegraphische Verbindung mit England ist insoweit wieder hergestellt, als mit London wieder direkt gearbeitet werden kann. Da jedoch die Reparaturen an den Landdrähten nur provisorisch ausgeführt wurden, kommen noch viele Störungen vor, so daß von einer Wiederherstellung des normalen Verkehrs keine Rede sein kann. Höchst wahrscheinlich werden aber keine Postsendungen von Telegrammen mehr nach England stattfinden. Auch von Rotterdam aus ist die Verbindung wieder hergestellt, wenn auch die Versendung mit großer Verpätung erfolgt.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 6. April. Amtlich wird verlautbart: 6. April 1916.

Auf der Hochfläche von Doberdo wurden östlich Selz die unlangst vom Feinde genommenen Gräben vollständig gesäubert. Italienische Angriffe scheiterten.

Im Vedro- und Judicarien-Abchnitt unterhielt die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer. Angriffe schwächerer italienischer Kräfte gegen unsere Stellungen nordöstlich des Vedro-Sees und im Doone-Tal wurden abgewiesen.

Sonst beschränkte sich die Kampftätigkeit auf mäßiges Geschützfeuer in einzelnen Abschnitten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zum Rücktritt Jupellis.

W.T.B. Zürich, 6. April. Die „Zürcher Post“ erörtert allerlei Vermutungen über die Gründe, die zum Rücktritt des italienischen Kriegsministers Jupelli geführt haben, so z. B., daß er Verpfichtungen, die von Salandra und Sonnino in Paris eingegangen wurden, nicht übernehmen wollte. Am Schluß der Erörterungen bemerkt das Blatt: „Jedenfalls wird dieser noch immerhin mit Störungen verbundene Wechsel ein eigenartiges Licht auf die Handlungseinheit, die seit der Pariser Konferenz die Kriegführung des Bivernbandes beherrschen soll. Erst tritt Gallieni zurück, dann folgt Postanow und nun auch Jupelli. Sehr oft darf dieses Experiment nicht wiederholt werden, soll nicht die unite d'action wirklich nur auf dem Papier stehen bleiben.“

Deutschland und der Krieg.

Aus dem Bundesrat.

W.T.B. Berlin, 6. April. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die verlängerte Prioritätsfrist und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Vorverlegung der Stunde während der Sommermonate des Jahres 1916.

Die Neuniformierung des bayerischen Heeres.

W.T.B. München, 7. April. Durch eine königliche Entschlieung ist die Neuniformierung des bayerischen Heeres angeordnet worden. Die Hauptbestimmung der Entschlieung ist die, daß das Grundstück des Waffenrodes, der Hoke und der Schirmmütze ebenso wie jetzt im Kriege auch nach diesem selbstan bleiben wird. Ein besonderes Kennzeichen erhält die bayerische Armee durch eine schmale, blauweiß geraute Borte, die nach dem Kriege an sämtliche Kleidungsstücke der neuen Art angebracht wird.

70. Geburtstag des Generalobersten von Kessel.

— Berlin, 6. April. In der Wohnung des Oberkommandierenden der Marken, Generaloberst von Kessel, der seinen 70. Geburtstag begeht, fand eine große Reihe von Gedenkfeierlichkeiten und Telegrammen eingelaufen, darunter vom Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen kaiserlichen Prinzen sowie vom König Ludwig von Bayern. Vormittags gratulierte eine Abordnung des Infanterieregiments Nr. 20, dessen Chef der Generaloberst ist. Auch vom Magistrat von Berlin und den Potsdamer städtischen Körperchaften sind Glückwünschscheine bzw. Telegramme eingelaufen.

England und der Krieg.

Veränderungen im englischen Kabinett?

W.T.B. Bern, 6. April. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ erklärt, die Ausschließung der Reise Kuncimans nach Paris sei erfolgt, weil man demnächst bewegte Debatten im Unterhaus über die Rekrutierung erwarte. Die Schwierigkeiten der englischen Regierung seien unbestreitbar. Man sage sogar, daß nach Asquiths Rückkehr eine Umgestaltung des Kabinetts erfolgen werde, wobei Kunciman, Mac Kenna und Harcourt entschlosseneren Liberalen Platz machen müßten.

Der „Temps“ gesteht ein, daß die Rekrutierung der Lebigen ein ungenügendes Ergebnis gehabt habe. Schließlich bemüht sich das Blatt nachzuweisen, daß die Bekundung der Solidarität auf der Pariser Konferenz Folgen mit sich bringe, die durch Personenänderungen in dem einen oder anderen der alliierten Kabinette nicht geändert werden könnten.

Aus Amerika.

Henry Ford als Präsidentschaftskandidat?

— Newyork, 6. April. Der bekannte Vorkämpfer der Friedensbewegung Henry Ford erhielt, obwohl er es ablehnte, als Kandidat für die Präsidentschaft aufzutreten, in republikanischen Wahlbezirken in Michigan 50 000 Stimmen und schlug damit Senator Smith, der für Wilsons auswärtige Politik eingetreten war. In politischen Kreisen ist man über dieses Ergebnis erhaunt, weil Smith eine energische Wahlkampagne betrieben hatte und bedeutende Zeitungen ihn mit der Bemerkung unterstützten, daß eine Abgabe der Stimme für Smith Wilsons Hand stärken werde. Ford hatte durchaus abgesehen, seine Kandidatur ernsthaft in Betracht zu ziehen. Er hatte weder Geld gespendet, noch Wahltreuen gehalten. (Ziff. Z.)

Neueste Nachrichten.

— Lugano, 7. April. Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier wurden von den bei der Lawinentalastrophe am See Arno im Camonicaal verschütteten Soldaten 92 Tote und 20 Schwerverwundete ausgegraben. Etwa 20 Soldaten sind noch verschüttet.

— Tokio, 6. April. Nach einer Drahtmeldung sind in Djala 14 Baracken des deutschen Internierungslagers abgebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. (Berl. Tagbl.)

Die neue Kriegstagung des Reichstags.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.)

W.B. Berlin, 6. April. Die zweite Lesung des Etats wurde weitergeführt.

Hg. Stresemann fortfahrend: Wir haben ruhig zugehört, als Frankreich Marokko nahm, als Italien Tripolis okkupierte. Wir haben uns der englischen Expansion gegenüber ruhig verhalten, da wir Frieden haben wollten und der Dank dafür — eine Welt von Feinden voll von Haß und Leidenschaft. Wir sehen die Sicherung eines dauernden Friedens nur in einem starken und unangreifbaren Deutschland mit einer Sicherung nach Osten und Westen. Wenn Belgien nicht wieder ein Vorwerk der Feinde werden soll, so muß auch die militärische, politische und wirtschaftliche Obergeltung Deutschlands sichergestellt werden. Auf den Meeren muß deutsche Seegeltung herrschen. Die Behandlung Griechenlands durch die Entente ist schamlos. Die Liquidation deutscher Unternehmungen in England läßt den Deutschen nichts übrig. Der portugiesische Schiffstaub fällt auf die Engländer zurück. Gegen das ganze Deutschland richtet sich der Krieg. Während das Recht der Deutschen im Auslande nicht gewahrt wurde, ist das Recht der Ausländer in Deutschland gewahrt worden. Die Erhaltung unserer Kolonien ist vom wirtschaftlichen Standpunkt aus für uns eine Notwendigkeit. Wir fordern die Wiederherstellung der Grundlagen für einen freien wirtschaftlichen Markt und den Schutz der deutschen Forderungen im Auslande. Wir geben den Kampf um den Weltmarkt nicht auf, im Gegenteil, zusammen mit unseren Bundesgenossen müssen wir ein Mittel Europa schaffen, das wirtschaftlich und politisch von größter Bedeutung ist. Der Forderung auf Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und ihrer baldigen Regelung stimmen wir zu. Das Wahlrecht in den Bundesstaaten muß freier werden. Wir streben ein größeres Deutschland, aber auch ein freieres Deutschland, frei nach Außen und nach Innen, an. (Lebh. Beifall.)

Hg. Graf Bekap (Kons.): Unser einziges Ziel ist die Durchführung des Krieges und die Erringung des Friedens. Vor diesem Ziel muß alles zurücktreten, was die Einheit stören könnte. (Unruhe.) Das preussische Wahlrecht ist nicht Sache des Reichstags. (Widerpruch.) Alle Teile des Volkes haben mühsam die schwere Last des Krieges getragen. Sie wollen keinen schlichten Frieden. Der Friedenswunsch im Auslande tritt nur sehr vereinzelt zutage. Von allen Seiten klingt uns immer wieder das Wort von der Niederlage Deutschlands entgegen. Da müssen wir die Zähne zusammenbeißen und den Kampf fortsetzen. England müssen wir auf die Knie zwingen, denn es ist das Herz und das Gehirn der uns feindlichen Koalition. Wir müssen es zwingen, seinen Aushungerungsplan aufzugeben. Bei unserer Unterseebootstrategie sind wir immer wieder auf Hindernisse gestoßen. Jetzt steht das Urteil über die amerikanische Neutralität, die es zuließ, die Feinde mit Geld und Munition zu unterstützen. Ebenso steht das Urteil über die unehrenhafte Ab- und Einprüche Amerikas. Die berechtigten Interessen der Neutralen haben wir stets gewahrt. Wir lassen uns aber nicht abbringen von der Anwendung unserer Abwehrmittel gegen die Aushungerungspläne. Mit der Zustimmung zur Kommissionsklärung haben wir unsere Grundzüge nicht aufgegeben. (Hört, hört, links.)

Wir stimmen dem Reichstagspräsidenten zu, daß wir vom Osten her nicht wieder umgeschickt überfallen werden können. Wir fügen hinzu, daß daselbe auch gegen Westen der Fall sein muß und auch für unsere Aushungerungspläne. In Belgien dürfen wir nicht nur reale Garantien dafür bekommen, daß es nicht wieder ein Bollwerk der Feinde wird. Wir müssen den politischen Erfolg erzielen, daß Belgien fest in unserer Hand bleibt. Die politische Frage muß gelöst werden. Wenn dies gemeinsam mit Österreich-Ungarn geschieht, so haben wir das Vertrauen, daß sich die Waffenbrüderschaft auch für solche gemeinsame Arbeit von Nutzen zeigen wird. Alles verdanken wir den unermüdeten Heldentaten unserer Truppen, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und allen Helden. Danken wir ihnen auch durch ausgiebige Fürsorge für die Kriegesbedürftigen und Hinterbliebenen. Für alles was geschieht, muß maßgebend sein, daß es für unsere tapferen Truppen zu Wasser und zu Lande ein Gruß sein soll des deutschen Volkes, das einmütig hinter ihnen steht. (Lebhafte Beifall.)

Hg. Dr. Werner (Deutsche Fraktion): Wir schließen uns dem Dankeswort für unsere Truppen an; besonderer Dank gilt auch dem Grafen Zeppelin. (Beifall.) Zeitungen, wie dem Berliner Tageblatt, ist das freie Wort gestattet, nicht aber den sonstigen deutschen Blättern und Männern; es scheint sich zweierlei Recht herauszustellen. Auch in wirtschaftlicher Beziehung muß der Volksfrieden gewahrt werden. Die kleinen selbständigen Betriebe müssen geschützt werden. Die deutsche Mode mit der sinnlosen Stoffverschwendung ist ein Haß auf die Notlage des Volkes. (Sehr richtig.) Was angestrebt werden muß, ist die völlige Sicherheit Deutschlands. Dabei begrüßen wir das Bekenntnis des Reichstagspräsidenten zum völkischen Volk. Der Friede muß ein dauernder werden. Die Interessen der Auslandsdeutschen müssen, namentlich hinsichtlich ihrer Eigentumsverhältnisse, mit Entschiedenheit gewahrt werden. Die deutschen Reichsgrenzen müssen bei der künftigen Regelung im Osten gegen semitische Zuwanderung geschützt werden.

Hg. Haase (Sozialdem. Arbeitsgemeinschaft): Während die Konservativen früher jeglichen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte ablehnten, wollen sie jetzt in der U-Bootsfrage der Regierung Direktiven geben und ihr ihre Unzufriedenheit ausdrücken. Die Antragsteller haben den Schmerz erlebt, daß ihnen gesagt wurde, sie durchbrächen die Einheit, es wurde ihnen sogar Landesverrat vorgeworfen! Wir denken nicht daran, hier Geheimnisse preiszugeben. Wir müssen uns aber das Recht wahren, unsere Ansicht auszusprechen. Unsere heutige Wirtschaftssituation kann nicht den Interessen der Allgemeinheit dienen. Die Produzenten begünstigen sich nicht mit einem Preis, der den höheren Entlohnungen entspricht, und der Händler nimmt höhere Aufschläge als notwendig sind. Wie sollen sich die Massen weiter einschränken? Die Lebensmittelpreise sind geradezu unerschwinglich. Alle schönen Reden nützen nichts, bevor nicht der Belagerungsstand und die Zensur beseitigt werden. Wir wollen den anderen Völkern die Freiheit geben: Dabei hält uns die Zensur in Unruhe! Wo ist das Versprechen geblieben, daß die Zensur sich auf militärische Dinge beschränken soll?

(Glode Präsident Kacmpf): Die Kommission hat ausdrücklich versprochen, Fragen der Zensur und des Belagerungsstandes hier nicht zu erörtern!

Ich denke nicht, daran, einen Konflikt deshalb jetzt herbeizuführen. Das dürfte auch genügen. Das Briefgeheimnis wird von den Behörden nicht respektiert. Der Ausbau des Vereinsgesetzes wächst sich zur Tragikombie aus. Die Arbeiter werden erbittert; sie fühlen sich wie der Rohr, der seine Schuldigkeit getan hat. Die Ueberwind-

ung des Widerstandes der Konservativen gegen die Wahlreform wird noch viele Kämpfe kosten. Die Arbeiter im Schützengraben, die dem Tod ins Auge sehen, werden auch hier Opfermut beweisen. Gestern küßte der Reichstagspräsident einen Zettel des Laches, das über der politischen Zukunft liegt. Wir sollten keinem Volksstamm Wohlthaten aufzwingen wollen, wenn er sie nicht haben will. 1870 ist Frankreich durch unsere Politik in die Arme Russlands getrieben worden; wollen Sie jetzt durch Abtrennung der Ostsee-Provinzen und Polens Russland in die Arme Englands treiben? (Heiterkeit.) Belgien sollte überhaupt kein Vasallenstaat werden, auch kein deutscher. Wir fordern die staatliche Selbständigkeit Belgiens. Das Unrecht gegen Belgien muß wieder gut gemacht werden. (Große Unruhe. Zurufe.) Sie werden mir doch gestatten, daß ich hier die Worte des Reichstagspräsidenten vorbringe! (Heiterkeit.) Der Grundgedanke von der „Not, die kein Gebot kennt“, wird von uns nicht anerkannt. Hg. Spahn hat aus den Ausführungen des Reichstagspräsidenten die Folgerungen gezogen, daß Belgien politisch, militärisch und wirtschaftlich in unserer Hand bleiben muß. Diese Form der Annexion ist für ein bisher freies Volk viel schlimmer als selbst die Wegnahme eines Teiles seines Gebietes. Der Reichstagspräsident hat gesagt, Landhunger habe Deutschland nicht. Dabei liegt mir ein Rundschreiben vor, das mit den Worten schließt: Land, Land, Land! (Bravo rechts.) Schließlich müssen die Völker, da uns die Rede des Reichstagspräsidenten dem Frieden nicht näher gebracht, sondern uns davon weiter entfernt hat, ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Wir sind Gegner des Krieges. Wir fordern, daß die Regierung Friedensangebote macht. Dies kann sie freilich schwer, weil sie den Feinden den Frieden diktieren will. Bei allen Völkern wächst das Friedensbedürfnis. Für uns gilt der Ruf: Proletarier aller Länder, vereinigt euch, um den Völkern den Frieden zu bringen! (Beifall und Handklatschen bei der sozialdemokratischen Minderheit.)

Staatssekretär Jagow: Als der Reichstagspräsident im Jahre 1914 die vom Abg. Haase angeführten Worte sprach, wußten wir nicht, daß Belgien innerlich längst nicht mehr neutral war. (Sehr richtig.) Die Schuld liegt auf Belgiens Seite. Wie solche Neußerungen, wie die des Abg. Haase im Ausland aufgefaßt werden, geht aus einer Aeußerung des „Deutscher“ hervor, die besagt, daß wenn ein französischer Sozialist solche Ausführungen gemacht hätte, er gesteinigt würde. (Lebhaftes Bravo und Heiterkeit.)

Hg. Scheidemann (Soz.): Wenn es gelingt, die vom Zarismus geknechteten Polen zu befreien, so kann sich die ganze Kulturmenschenheit nur freuen. Ist es Bergewaltung, jemand die Freiheit zu bringen? Man wüßte ein Kinderspiel sein, wenn man bei so vieler Verdichtung annehmen wollte, daß nicht ein Grenzstein verrückt werden dürfte. (Sehr richtig auf allen Seiten.) Auch das U-Boot muß als Abwehrmittel benutzt werden, damit nicht unsere Frauen und Kinder dem Hungertode ausgeliefert werden. (Lebhafte Beifall.) Einen rührendsten U-Bootkrieg wollte auch die Kommission nicht. Zu den dringendsten Aufgaben gehört die Reform der bundesstaatlichen Landtage, namentlich in Westfalen und Preußen. (Heiterkeit.) Ueber die Notwendigkeit der schleunigen Schaffung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine bestehen keinerlei Zweifel. Von der Regierung ist den Gewerkschaften für ihre beispiellosen Leistungen in diesem Krieg das größte Lob gesendet worden. Dafür soll die Rechtslage der Arbeiter verschlechtert werden. Wir kämpfen für des Reiches Unabhängigkeit nach außen und seine Freiheit nach innen. Fort mit der Zensur und dem Belagerungsstand. Im französischen Volk mehren sich die Friedenswünsche, aber die Forderung, daß wir erst Frankreich und Belgien räumen müßten, ist ein unmöglicher Standpunkt. Ebenso könnten wir sagen: Erst unsere Kolonien heraus und freie Bahn auf dem Seeweg! Der Anfang der Verhandlungen ist auch das Ende des Krieges. Der Reichstagspräsident hat gestern ein schönes Wort von dem aufopfernden Mut der Franzosen gesprochen. Das Klang anders, als die Reden Briand und Asquiths. Der ganze Krieg war nur möglich dadurch, daß sich die geheime Diplomatie der Situation nicht gewachsen zeigte und das Volk nicht den Einfluß hatte, um ihn zu verhindern. Das deutsche Volk wünscht ein baldiges Ende des Krieges. Wir kennen unsere Pflicht als Deutsche und als Sozialisten und werden sie erfüllen. (Lebh. Bravo und Handklatschen.) Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Hg. Ledebour (Soz.): Nach den Abmachungen im Seniorententent sollte hier eine ausgiebige Debatte über das ganze Gebiet der inneren und ausländischen Politik stattfinden. Der Anstand hätte es verlangt, mit dem Wort zu geben.

Hg. Viehnecht (Soz.): Durch die gewalttätige Runddotmachung haben Sie mich verhindert, zur U-Bootsfrage zu sprechen. Nach weiteren Bemerkungen entzieht der Präsident dem Redner das Wort.

Der Etat des Reichstagspräsidenten und der Reichskasse wird genehmigt, die Erklärungen der Kommission zur U-Bootsfrage angenommen und die Resolution Bernheims abgelehnt. Bei den vorliegenden Petitionen verliert der Abg. Ledebour über den U-Bootskrieg zu sprechen, wird aber vom Präsidenten daran verhindert und beantragt schließlich, über die Petition des Professors Schäfer zur Tagesordnung überzugehen.

Hg. Dr. David (Soz.): Die Ausführungen Ledebours waren eine rührendste Lobpreisung jeder gelunden Logik. (Heiterkeit.) Der Antrag Ledebour wird abgelehnt und die Petitionen für erledigt erklärt.

Hierauf wird der Etat des Auswärtigen Amtes genehmigt. Persönliche Bemerkungen machen Ledebour, David und Viehnecht, dem schließlich das Wort entzogen wird.

Um 6 1/2 Uhr tritt Vertagung ein. Morgen 2 Uhr: Anfragen und Fortsetzung.

W.B. Berlin, 6. April. Im Hauptauschuß des Reichstages wurde bei Beratung des Etats für die Reichsjustizverwaltung ein Antrag betreffend eine Entlastung der Gerichte gegen zwei Stimmen abgelehnt. Mit großer Mehrheit wurde der Antrag angenommen, daß alsbald eine Rembe- unter Berücksichtigung der gewonnenen Erfahrungen und in Sonderheit die §§ 19 und 22 aufgehoben werden und im § 20 die Berufungsmöglichkeit erweitert werde. Weiter verlangt der Antrag, daß vor Erlass einer Verordnung die Vertreter der Rechtsanwälterschaft gehört werden.

Alters- und Waisenrente.

W.B. Berlin, 6. April. Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Altersrente und die Waisenrente in der Invalidenversicherung ändert § 1257 der Reichsversicherungsordnung wie folgt: „Altersrente erhält der Versicherte vom vollendeten 65. Lebensjahre an, auch wenn er noch nicht invalide ist.“ — § 1292 erhält folgende Fassung: „Der Anteil der Versicherungsanstalt beträgt bei Witwen und

Witwerrenten drei Zehntel, bei Waisenrenten für eine Witwe drei Zwanzigstel, für jede weitere Witwe ein Zwanzigstel des Grundbetrages und der Steigerungssätze der Invalidenrente, die der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte.“

Zur Kanzlerrede.

W.B. Berlin, 6. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat den Reichstagspräsidenten telegraphisch herzlich zu den kraftvollen Worten beglückwünscht, mit denen er im Reichstage von neuem unsere Stellung zur Vergangenheit und Zukunft dargelegt hat.

Holländisches Urteil über die Reichstagsrede.

W.B. Amsterdam, 6. April. (Nicht amtlich.) „Handelsblad“ schreibt über die Rede des deutschen Reichstagspräsidenten: „So stark die Friedensliebe, die der Reichstagspräsident persönlich fühlt, auch in seiner gestrigen Rede zum Ausdruck kam, glauben wir doch aus seinen Worten entnehmen zu können, daß sich in der Haltung Deutschlands wenig geändert hat und das deutsche Kriegsziel daselbst geblieben ist. Obwohl in der Rede des Herrn von Bethmann-Hollweg vieles enthalten ist, was wir hier in unserem neutralen Staate, wo wir so herzlich den Frieden herbeisehnen, mit Zustimmung gelesen haben, so können wir doch nicht vergessen, daß bei aller Vorsicht in der Wahl der Worte der Kern der Rede des Reichstagspräsidenten doch so wenig Hoffnung auf einen baldigen Frieden einflößt, wie die Neußerungen, die stets von der anderen Seite gehört werden.“

Das Blatt ist mit der Erklärung des Reichstagspräsidenten über den U-Bootskrieg nicht ganz zufrieden, nennt sie undeutlich und betont das Recht der Niederlande, daß kein Schiff torpediert werde, wenn nicht sicher festgestellt ist, daß es kein holländisches Schiff ist.

Ein Schweizer Echo der Kanzlerrede.

— Zürich, 7. April. In der Rede des deutschen Reichstagspräsidenten unterstreicht der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ als am bedeutsamsten den deutlich gehaltenen Umriß der deutschen Kriegsziele, mit dem der Kanzler die Grundlinien, innerhalb deren er zu Friedensverhandlungen bereit sei, klar legte. Die Neußerungen der Gegenpartei würden zwar zunächst wohl mit dem deutschen Standpunkt nicht einverstanden sein, umso mehr habe von Bethmann-Hollweg die Zustimmung des eigenen Volkes hinter sich.

Die „Zürcher Post“ stellt fest, daß die Rede fest, nüchtern und ehrlich die bisherigen Erfolge des Krieges zeichnet und die deutsche Auffassung des Friedens gekennzeichnet habe.

Die deutsche Sozialdemokratie nach dem Weltkriege.

W.B. Berlin, 6. April. Einen für die Öffentlichkeit äußerst interessanten Ausblick auf die Politik, die die deutsche Sozialdemokratie nach dem Weltkriege einzuschlagen hat, eröffnet der Landtagsabgeordnete Konrad Haenisch in der als S. 6/7 der „Kriegspolitischen Einzelschriften“ erschienenen Abhandlung „Die deutsche Sozialdemokratie in und nach dem Weltkriege“. (Verlag von Schwesbke u. Sohn, Berlin.) Was Haenisch über die Haltung der Sozialdemokratie im Kriege ausführt, ist nicht neu, es ist im wesentlichen eine zusammenfassende Schilderung der verschiedenen Richtungen und Strömungen in der Partei. Umso wertvoller ist es, zu sehen, wie sich in seinem Kopfe die zukünftige Taktik der Sozialdemokratie abspielt. Er ist fest davon überzeugt, daß die deutsche Sozialdemokratie aus dem Weltkriege ganz anders herausgehen wird, als sie in ihn hineinging, daß sie nicht dort wieder anfangen wird, wo sie am 3. August 1914 stehen geblieben ist. Zwar seien die großen Grundanschauungen des Sozialismus durch den Krieg nicht nur nicht erschüttert, sondern die Erfahrungen der zwei letzten Jahre hätten sie nur noch fester verankert, wohl aber erschienen sie heute im Lichte neuer Tatsachen, im Lichte früher ungekannter Erkenntnisse. Die Ziele seien die alten, aber die Wege seien neu.

Haenisch wendet sich in erster Linie gegen die „vollendete Sinnlosigkeit“, die darin liege, wenn man von der Sozialdemokratie verlange, daß sie den Klassenkampf abschwören soll. Der Klassenkampf werde auch nach dem Kriege bestehen bleiben, seine Formen dagegen würden sich hoffentlich ändern. „Aus dem Arsenal dieses Kampfes verschwinden müssen die elenden vergifteten und vergiftenden Waffen, mit denen sich vor dem Kriege bei uns zu Lande die Wortführer der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen und politischen Anschauungen zu beschleichen pflegten.“ Wir haben jetzt gelernt, daß es außer den Klassengegenseitigkeiten innerhalb einer Nation auch etwas gibt, was allen Klassen dieser Nation gemeinsam ist. Ebensovornig wie die alten bürgerlichen Revolutionäre würden sich künftig die Sozialdemokraten ihres Deutschlandes schämen, das Gefühl der Zugehörigkeit zum deutschen Volke würden sie sich von niemandem mehr rauben lassen. Auch der ungeheuren Macht der Staatsgewalt sei sich die Sozialdemokratie erst in diesem Kriege völlig bewußt geworden, der Krieg habe sie gelehrt, wie falsch es gewesen sei, diese Staatsgewalt mißsam der ganzen bürgerlichen Gesellschaft als innerlich schon völlig verkauft und vermorcht anzusehen. Haenisch fordert ausdrücklich, daß alles daran gesetzt werden müsse, schon im Kriege und durch den Krieg Verhältnisse zu schaffen, die eine bessere Gewähr gegen feindliche Angriffe bieten, als sie bisher bestanden hat. Ebenso fordert er eine Aenderung des taktischen Verhältnisses zwischen der Sozialdemokratie und einzelnen Gruppen der anderen Parteien.

Haenisch bekennet freimütig, daß er sich bei der Behandlung von Kriegsfragen im Abgeordnetenhaus „den Weintrauben und Pächern, den Campe und Friedberg, ja sogar noch weiter rechts stehenden Gegnern im Grunde weit mehr verbunden fühlte, als den Liebknecht und Stroebel, den Adolf Hoffmann und Hofer“, und daß er mehr als einmal dem Sitzungsstuhle verlassen hat, um nicht auch offen den Gegnern gegen die eigenen Fraktionskollegen recht geben zu müssen. Wie er aber seinen Parteigenossen eine nur auf die Verhöhnung der Gegenseite gerichtete Taktik empfiehlt, so wendet er sich andererseits auch gegen die rechtsstehenden bürgerlichen Elemente, die nichts schmerzlicher erwarten, als daß die verheißene Neuorientierung der inneren Politik ausbleibe. Werde man die noch einmal ausgestreckte Hand der deutschen Arbeiter, die jetzt zu vielen Hunderttausenden ihre Treue zu Deutschland mit ihrem Herzblut besiegelt haben, abermals brutal zurückstoßen, dann, meint er, werde aus dieser offenen Hand von neuem die gestülpte Faust werden.

Advertisement for various cigarette brands including A* Bat'schari, FÜRST FÜRSTENBERG, Horizont, MERCEDES, Gyprienne, SLEIPNER, Tacos, and A/B/C. The ad features decorative borders and circular logos with numbers 12, 10, 8, 6, 5, 4, and 3.

Kriegskalender 1915.

7. April: Günstiger Fortgang der Kämpfe zwischen Maas und Mosel für die deutschen Truppen. — Die Russen setzen unter großen Verlusten die Angriffe in den Karpaten fort. — Beschießung Belgrads. — Untergang von „M 9“ (Weddigen). — Deutsche Flieger über Belfast. — Drohende Hungersnot in St. Petersburg. — Bewegung in Nordamerika gegen die Waffenausfuhr. — Bulgarische Banden in Serbien. — Aufruhr in Indochina wegen Mobilmachung. — Englischer Munitionsmangel.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. April. Mit Rücksicht auf den Stand der Maas und Klauenjuche in der Schweiz hat das Ministerium des Innern die Einfuhr von Kindern und Ziegen aus dem Kanton Thurgau mit sofortiger Wirkung wieder gestattet.

Florenz, 7. April. Die städtischen Werke haben auch im vergangenen Jahr bessere Rechnungsergebnisse erzielt, als man angenommen hatte. In erster Stelle steht das Gaswerk, welches mit etwas mehr als einer 1/2 Million zum Ausgleich des Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden kann. Auch das Elektrizitätswerk hat das Kriegsjahr 1915 besser überstanden als vermutet wurde. Der städtischen Kasse können 45 000 M. zugeführt werden. Auch das Wasserwerk hat günstige Ergebnisse erzielt.

Mannheim, 6. April. Gestern fand die Beisetzung des Rittmeisters Bademar v. Roon, des Schwiegersohns des Abg. Wasserhagen, statt. Eine große Trauergemeinde hatte sich hierzu in der Friedhofskapelle eingefunden. Die Traueransprache hielt Stadtpfarrer Hoff über den Text: „So getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Der Gefallene machte die ersten Kämpfe an der Westfront mit, dann kämpfte er in den Durchbruchschlachten in Russland, bei der Einnahme Belgrads, in Galizien und schließlich wieder im Westen, wo er den Feldertrieb fand.

Mannheim, 7. April. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 50jährige Steuerassistent Jakob Wittig von hier wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Die Unterschlagungen reichten bis in das Jahr 1908 zurück, wurden zum Teil aber wieder ausgeglichen. Der Staat wurde um 7000 M. geschädigt. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

Heilbronn, 6. April. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Gastwirt Schneider wurde wieder aus der Haft entlassen.

Weinheim a. d. B., 7. April. Weinheims Ehrenbürger und Gründer der W. S.-C. Wachenburg, Herr Oberingenieur Aute Bode (Hannover), Vorsitzender des Weinheimer A.-H.-V., begehrt heute in vollster Friese seinen 70. Geburtstag. Herr Aute Bode steht als Hauptmann im Felde und ist Inhaber der silbernen Spange von 1914 zum Eisernen Kreuz von 1870/71. Der hiesige Gemeindevorstand sandte dem Geburtstagskinde mit herzlichsten Glückwünschen als Preisgabe einen Weinheimer Edeltröpfchen in Gestalt von einem Duzend Flaschen Weinheimschen Riesling.

Baden-Baden, 6. April. Auf dem Hilfskreuzer „Greif“, der vor einigen Wochen bei einem Seesieg untergegangen ist, war der Sohn des Schlossers Eduard Braun, bei der Strandbahn hier, als Heizer. In bangen Sorgen lebten die Eltern seit diesem Unglückstage bis sie gestern einen Brief von dem Vermissten erhielten, der die freudige Nachricht enthielt, daß er noch bei gesundem Wohlbefinden am Leben sei, jedoch in englischer Gefangenschaft.

Baden-Baden, 5. April. Drei Vorträge fanden gestern und heute in unserer Stadt in verschiedenen Vereinigungen statt, in denen sämtliche Herren aus Karlsruhe als Redner auftraten. Im Gewerbe-Verein und Handwerker-Verband sprach Herr Bibliothekar H. Kose vom Großh. Landesgewerbeamt Karlsruhe über „Vereinigungsvereine und Vereinigungsverbände“ und hob die Wichtigkeit des Zusammenschlusses der Handwerksmeister in denselben hervor. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaftes Zuhörern. — Im Gartenlokal des Kurhauses veranstaltete auf Veranstaltung der Großherzogin Luise der hiesige Frauenverein heute nachmittag einen Vortrag mit Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Dreßler-Karlsruhe als Redner. Derselbe sprach über die Zwecke, Ziele und Erfolge, sowie über die ideale Seite dieser durch den Krieg bedingten Organisation, deren gegenseitiges Wirken tatkräftige Mitarbeiter aller beruflichen Kreise verdienen. Der dem Redner spendende Beifall war herzlich und allgemein. — Herr Eisenbahnsekretär M. Stanelle-Karlsruhe sprach heute abend, von der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldbereins dazu veranlaßt, im „Schwarzwaldbhof“ über „Spuren der Eiszeit im nördlichen Schwarzwald“ und fand für seine Darlegungen eine ebenso zahlreiche wie aufmerksame Zuhörerschaft.

Worms, 6. April. In dem städtischen Vorschlag sind die Gesamtausgaben mit 215 786 M. angenommen, denen eine Einnahme von 90 765 M. gegenübersteht.

Worms, 7. April. Eine prächtige Himmelserscheinung, ein überaus glänzender Meteor, wurde am Dienstag abend 10 Uhr von hier aus wahrgenommen. Dasselbe verbreitete urplötzlich volle Tageshelle über die ganze Gegend und ließ nach seinem Verschwinden, einen riesenhaften Feuerhimmel

zurück, der etwa eine halbe Minute lang am Himmel sichtbar blieb.

Offenburg, 7. April. Das Schwurgericht, wird im 2. Vierteljahr keine Sitzungen abhalten, da keine Straffälle dafür vorliegen.

Offenburg, 6. April. Der Druckschmiedebesitzer Karl Sezauer aus Sulz bei Laubach hat in einem Briefe an das Bezirkskommando einen Einwohner seines Heimatortes der Drückerbergerei beschuldigt. Das Schreiben hatte er mit einer falschen Unterschrift versehen. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung zu 6 Wochen Gefängnis.

Mühlheim, 6. April. Der Bürgerausschuß nahm einstimmig den Vorschlag an, der eine Umlage von 53 Pfg. vorseht.

Furtwangen, 6. April. Ein Kuriosum weisen laut „Neues Schwarzw. Tagbl.“ die Ständebücher-Einträge der Stadt Furtwangen auf. Die im Monat Januar erfolgten Eintragungen von Geburten sind ausschließlich Mädchen. Was wird die Militäraushebungskommission im Jahre 1936 dazu sagen?

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing am Mittwoch nachmittag den Geheimsekretär im Kaiserlich Türkischen Kriegsministerium Scheich Salik esch-Scherif at Tunik. Gestern hörte Seine Königl. Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Saba.

Die Neuregelung der Sommerzeit. Aus Berlin wird gebracht: Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 anstelle der mitteleuropäischen Zeit, die in Deutschland durch Reichsgesetz vom 12. März 1893 eingeführt worden ist, als gebräuchliche Zeit die mittlere Sonnenzeit des 30. Längengrades östlich von Greenwich gelten soll. Das bedeutet, daß die Uhren für diese Zeitspanne um eine Stunde vorzustellen sind. Demgemäß wird der 1. Mai 1916 bereits am 30. April 1916, nachmittags 11 Uhr beginnen, der 30. September 1916 aber um eine Stunde verlängert werden, damit am 1. Oktober 1916 die mitteleuropäische Zeit wieder in Kraft treten kann.

Ueber die Beurteilung der Sterbefälle von Militärpersonen hat das Justizministerium einen Erlaß herausgegeben, in welchem es heißt: „Da es im staatlichen Interesse liegt, daß die Hinterbliebenen aller Kriegsteilnehmer, die im Felde gefallen oder in Lazaretten versterben, eine standesamtliche Urkunde über den Todesfall erhalten, werden die Standesämter angewiesen, von allen Eintragungen solcher Sterbefälle, soweit nicht schon bisher Auszüge abgegeben wurden, den Angehörigen einen beglaubigten Auszug kostenfrei zuzusenden.“

Die Metall-Walzlagerung. Hervorgetretenen Zweifeln gegenüber wird dauernd aufmerksam gemacht, daß Kupferisierungen an Metallhapparat der Bekanntmachung über die Erzeugung, Ablieferung und Einziehung von Metallgegenständen nicht unterliegen, also nicht abgeliefert werden müssen. Sie sind lediglich der Metallmobilisierungstelle des Kriegsministeriums in Berlin anzumelden, sofern das gesamte Kupfergewicht sämtlicher Apparate des Bestitters mehr als 150 Kg. beträgt. Die genannten Bestimmungen sind hiernach auf den Betrieb der Milchwirtschaften ohne Einfluß, so daß kein Grund vorliegt, mit Rücksicht hierauf derartige Betriebe aufzugeben oder einzuschränken. Auch Baum- und Rebspritzen, Schwarzfangspritzen im Inlandbetrieb sowie Eichstäbe für Wasserstandsmessungen und Feuerlöschgerätschaften sind nicht ablieferungspflichtig.

Kleingartenbau und Kriegsvorsorge. In der gestern abend im Saal III Schrempf abgehaltenen Monatsversammlung des Gartenbauvereins sprach Herr Obbaulehrer Thiem von Augustenberg die in April im Garten vorzunehmenden Arbeiten. Grundbedingung jeden Erfolges sei eine gute Durchbearbeitung des Bodens. Zwiebeln seien jetzt zu stecken und zu säen; ebenso Spinat in Tüpfeln von 14 zu 14 Tagen. Auch Rabiesen, Monatsrettiche und Eisapfen. Frühkartoffeln sind Mitte April in den Boden zu legen. Kopfsalat, Lattich, Schnittsalat und Kresse sind nun ebenfalls anzupflanzen. Wenn Schwarzwurzeln noch nicht angepflanzt worden sind, ist jetzt höchste Zeit. Rote Rüben können gesät werden, die Erbeerbeete sind von Unkraut zu reinigen. Die vom Landeswohnungsverein herausgegebene von Herrn Thiem verfaßte Schrift „Die ertragreiche Bewirtschaftung kleiner Gärten“ wurde an die anwesenden Mitglieder unentgeltlich verteilt. Hierauf sprach Herr Landwirtschaftslehrer Eitelberg von Augustenberg über „Die Kartoffel, ihr Anbau und ihre Bedeutung als Volksnahrungsmittel“. Ueber den Anbau gab der Vortragende in leichtverständlicher Weise eine Reihe von Vorschlägen, die bei künftiger Beachtung manchen Kleingartenbesitzer vor Mißerfolgen bewahren werden. Auch die Mitteilungen über die Bedeutung der Kartoffel als Volksnahrungsmittel waren für alle Anwesenden von

großem Interesse. Die Anwesenden gaben durch reichen Beifall ihren Dank für die vortrefflichen Ausführungen Ausdruck. Die übliche Verlosung meist blühender Topfpflanzen bildete den Schluß des Abends.

Unterhaltungsabend der Ersatzkolonne Karlsruhe. Es wird uns geschrieben: Zu frühlichem Beisammensein versammelten sich am Mittwoch abend die Mitglieder der hiesigen Ersatzkolonne im Gasthaus „Zu den drei Königen“. Mancherlei wurde geboten an unterhaltenden und belehrenden Vorträgen. Besonders hervorzuheben ist der kurze Bericht des Krankenpflegers Ramey über „Das moderne Zeitungswesen“, welches Thema er mit Hilfe der von der „Badischen Presse“ zur Verfügung gestellten Anschauungsmittel klar und anregend zu gestalten wußte. Herr Kolonnenführer Dörre richtete mehrfach das Wort an die Kameraden, teils um weitere Anregungen zu geben, teils um geschäftliche Dinge zu behandeln. Musikalische Darbietungen belebten den vom Geist der Kameradschaftlichkeit erfüllten Abend.

„Promenade-Konzert“ im Stadtpark. Am Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab, findet bei schönem Wetter im Stadtpark wieder ein „Volkstümliches Promenade-Konzert“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt. Der Leiter derselben, Herr Militär-Obermusikmeister a. D. Diebe, hat hierfür eine besonders ausgewählte und abwechslungsreiche Vortragsordnung aufgestellt. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten badischer Gefangener. Am Mittwoch, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, wird im Museumsaal ein Lieber- und Duettabend von Frau Helene Junker, unter Mitwirkung einer ihrer Schülerinnen, Fräulein Helene Moser, veranstaltet. Der Inhalt des Programmes ist sehr abwechslungsreich gehalten, und dürfte das regle Interesse beanspruchen. — Der hier selten gehörten Duetten von Brahms, mit der wertvollsten Schöpfung der Vokalmusik, ist der hauptsächlichste Teil des Abends eingeräumt. Außerdem bringen die beiden Damen einige der schönsten Lieder von Brahms, Strauß und dem Münchener Komponisten Courvoisier zu Gehör. Die Klavierbegleitung liegt in den Händen des Herrn Dr. Hermann Junker. — Der Reinertrag des Konzerts ist für unsere badischen Kriegsgefangenen bestimmt. — Der Karten-Vorverkauf findet in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerr statt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

5. April: Gustav Haebler von Baden, Hauptlehrer in Liebolsheim, mit Olga Hug von Litzgarten; Karl Wipfler von hier, Kaufmann hier, mit Barbara Schönig von Neustadt; Emil Ganzer von Gültlingen, Photograph hier, mit Gertrud Schleg von Schilbach.

6. April: Albert Bang von Pforz, Heizer hier, mit Maria Becker von Schemmerberg; Anton Götner von Berburg, Buchbinder hier, mit Luise Kauer von Werzhausen; Max Walz von Gera, Kaufm. hier, mit Antonie Chong von Bochum.

4. April: Bertha Kleber, Fabrikarbeiterin, led., alt 24 Jahre; Ludwig Hörle, Finanz-Ass., led., alt 31 Jahre; Maria Bionti, alt 62 Jahre, Witwe des Händlers Silvio Bionti; Fern. Haafel, Fabrikarbeiter, alt 14 Jahre; Walter, alt 1 Mt. 4 Tg., Vater Leop. Zimmermann, Kaufmann. — 5. April: Wilhelm, alt 7 Jahre, Vater Ant. Gögge, Schaffner; Lud. Wittmann, Oberrechn. Rat, Witwer, alt 66 Jahre. — 6. April: Moritz Weich, Privat, Witwer, alt 76 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, 7. April: 2 Uhr: Ludwig Hörle, Finanzassessor, Sofientstraße 130; 3 Uhr: Wilh. Gögge, Schüler, Ruppurrerstraße 98; 3 Uhr: Arthur Böhme, Soldat, Inf.-Regt. 102, Sofientstraße 27; 5 Uhr: Karl Sulzer, Bauführer, Marktstraße 16 (Beerdigung in Mühlburg).

Wasserstand des Rheins.

Sauerkirch, 7. April morgens 6 Uhr 1,80 m (6. April 1,85 m) Rehl, 7. April morgens 6 Uhr 2,78 m (6. April 2,69 m) Maxau, 7. April morgens 6 Uhr 4,23 m (6. April 4,17 m) Mannheim, 7. April morgens 6 Uhr 3,42 m (6. April 3,34 m)

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Freitag, den 7. April Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.

Statt Karten Lotte Kaufmann Albert Straus Verlobte Karlsruhe 4186

Das Salz der Erde.

Krausiger Bauernroman von Guido Kreuzer.

Alle vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (11. Fortsetzung.)

Nein — Langeweile hatte Gusto von Leukart in den anderthalb Jahren auf Lasteningenen noch nicht kennen gelernt. Sie verstand schon eine ganze Menge von Viehzucht und Landwirtschaft und Forstkultur; und überall bot sich ihrem hellwachen Geist Anregung und Förderung.

Eins aber hatte sie in dem ersten Dreiviertel-Jahr ihres Hierseins besonders eindringlich beschäftigt: —

Weshalb ihr sonst so zurückhaltender Vater, wo er eigentlich mit niemandem in der Gegend verkehrte, gerade die Gesellschaft des alten Bradmann suchte, der doch nur ein Bauer war.

Und eines Tages wagte sie ihn danach zu fragen. Im ersten Moment schien es, als wolle der Oberst aufbrausen; doch dann lächelte er, wie man so über die Torheit kindlicher Fragen lächelt.

„Ich suche keine Gesellschaft nicht nur, sondern ich freue mich jedesmal, wenn ich eine Stunde im Gespräch mit ihm verbringen kann. In seinem Kopf nämlich malt sich die Welt klarer, als in dem manchen Juristen und Gelehrten. Jetzt leh dich mal zu mir, daß ich dir einiges über die Leute vom Schläge Jolua Bradmanns erzähle.“

Damals hatte sie gewaltig viel Dinge gehört, die ihrem Mädchenverstand bisher ein Buch mit sieben Siegeln gewesen. Daß diese oipreussischen Großbauern durch die Bank schwerreiche Leute waren und die feste Stütze der Regierung bildeten. Daß die meisten von ihnen mit keinem Ritterguts-

besitzer tauschten, aber ihre Söhne vielfach Offiziere werden ließen und im Kreise eine gewaltige Rolle spielten.

Den Bradbauern konnte man mit seinen siebenhundert Morgen Weizenboden und allem Drum und Dran auf eine glatte dreiviertel Million Mark einschätzen. Mit dem Landrat und den Behörden stand er sich glänzend; es wäre ihm ein Leichtes gewesen, in der Heimat politischen Einfluß zu gewinnen und für seinen Hof einen eigenen Namen und Festlegung des Areals als selbständigen Gutsbezirk zu erwirken. Doch er dachte gar nicht daran; er blieb der schlichte Bauer, der schon seine Vorfahren gewesen waren.

„Und von dem ganzen herrlichen Hochmut, von der grenzenlosen Selbstherrlichkeit, die in solchem Beharren steckt — Kind, davon wird dir erst eine blaße Ahnung aufgehen, wenn du diesen Mann näher kennen lernst.“

Gewiß — imponiert hatte ihr der alte weißhaarige Mann schon immer mit seiner riesigen Gestalt und dem strengen Gesicht und der wichtigen Sprache, wie man sie in der Stadt eigentlich nie gehört. Fortan aber überfiel sie stets eine gewisse Scheu und Befangenheit, wenn sie einmal mit ihm zusammentraf — sie fand noch nicht die richtige Distanz zu diesem Dreiviertel-Millionär, der sich wie ein Bauer trug und hochmütiger sein sollte, denn manch hochadliger Großgrundbesitzer, der von der Hand in den Mund lebte und sozusagen unter fremdem Dache wohnte, weil ihm alles bis zum Fahnenmast mit Hypotheken überlastet war

Diese Nacht lag Gusto von Leukart lange Stunden wach und hatte die Hände unter dem Kopf verstrickt und starrte in das bläuliche Dämmerlicht der Frühlingnacht, die auch in diesem Zimmer ihre Zauberschleier webte.

Und als ihr dann endlich der Schlaf die Glieder löste . . . da stand sie auf abendüberhätteter Chaussee, hatte dem

„Selim“ den Arm um den Hals geschlungen und starrte in ein von Menschenarmen zerstücktes Gesicht. „Wer es wohl sein mag!“ . . . hatte sie gedacht; bis er es ihr selbst sagte: — Harun al Raschid, der die Grenzen seines Reiches abwanbert!

Dabei löste sich zum ersten Mal die herbe Strenge seines jungen Gesichtes zu leinem Lächeln. Und Gusto von Leukart wußte nichts davon, daß auch sie im Traum lächelte.

IV. Der Marquis Armand Villaincourt saß in einem mit Gebelinstoff überzogenen Klubstessel am Ramin und blätterte die paar gleichgültigen Briefe und Einladungen durch, die ihm die Frühpost gebracht hatte. Unmut und Enttäuschung verdunkelte seine Stirn, als er den Kopf hob und zu dem Stubenmädchen hinübersah, das den Frühstückstisch deckte.

„Weiter ist nichts gewesen, Anna?“

Der niedliche Blondkopf rüdt den Nidellord mit den Bräiden zurecht und zündete die Spiritusflamme unter dem Samowar an.

„Nichts, Herr Marquis.“

„Und der Geldbriefträger?“

„Hatte nur etwas für Herrn Regierungsrat Tiburtius und die beiden Fräulein von Neuhoff. Erwarten Herr Marquis etwas?“

Sarkastisches Lachen zerriff sein glattes Gesicht.

„Sie sind noch von einer köstlichen Naivität, Kindchen. Allerdings erwarte ich etwas — ein paar tausend Mark, die mir mein Pariser Bankhaus überweisen sollte. Das Geld hätte schon gestern hier sein müssen; der Himmel mag wissen, weshalb sich diese Angelegenheit derart verzögert!“

(Fortsetzung folgt.)

Hochfeuerfestes



Tonkochgeschirr

Ausstellung und Verkauf im Lichthof.

Besichtigen Sie das Schaufenster in d. Kaiserstr.

Garantie für jedes Stück.

Das hochfeuerfeste Tonkochgeschirr „Marke Feuerzauber“ ist ein vorzügliches Tonkochgeschirr. Unerreicht an Feuerfestigkeit, vollkommen giftfrei und gediegen in seiner Ausstattung. Es trotzt dem stärksten Temperaturwechsel; Abschrecken des glühend heißen trockenen Topfes nach Verdampfen des Inhaltes mit kaltem Wasser schadet ihm nichts; daher unbedingt verwendbar auf jedem offenen Feuer.

Kochtopf mit Deckel 6 5 3 1/2 2 1 1/4 3/4 Ltr. 450 375 295 195 125 95	Milchtopf mit Ausguss 2 1/2 2 1 1/4 1 3/4 Ltr. 235 185 165 95 68	Milchkocher 2 1/4 1 1/4 1 1/4 3/4 Ltr. 275 225 185 125	Bratpfannen mit Deckel 685 575 450 350	Eierpfannen mit Stiel 23 20 17 13 cm 150 125 95 65
Eierpfannen mit 2 Griffen 23 17 13 cm 150 95 65	Gugelhöpfornen 28 25 22 20 18 cm 295 225 190 125 110	Auflaufformen 26 22 20 16 cm 350 250 235 175	Puddingformen (Form einer Melone) 125 90 78 68 58	Puddingformen Form eines Fisches 150 145 125
Milchtöpfe, hoch, m. Deckel 195 165 150 115 95 75	Teekannen 235 175 145 110 85	Kaffeemaschinen (Karlsbader) 375 325 265 195 165 150	Fischpfannen 38 34 30 28 cm 425 350 235 150	Ochsenaugenpfannen 6 4 3 2 Augen 375 210 155 110

Geschwister KNOPF.

Verkauf von Sammelfleisch.
Nächsten Samstag und Sonntag bringt die Firma Deusel in ihren Geschäften wiederum eine größere Anzahl Sammelfleisch im allgemeinen ohne Beilage 2.- Mk. mit Beilage 1.90 " Brust und Gals 1.80 " Karlsruhe, den 6. April 1916. 4188
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Fahrrad-Versteigerung.
Dienstag, den 11. April, vormittags 9 Uhr beginnend, werden Kriegerstraße 169, 3. Stock, folgende Nachlassgegenstände versteigert:
Koch- u. Küchengeräte, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Damenkleider, Bettwert, Bilder, Spiegel, Stühle, Tische, Schränke, Sofa, Kommode, Betten, Nähmaschine, Uhren und allerlei sonstiger Hausrat.
Wozu Kaufliebhaber einladet 4168.21
Boegler, Vorsitzender des Ortsgerichts II.

Türkisch.
Anfang April beginnen wir wieder mit einem neuen Anfängerkurs in der türkischen Sprache und zwar findet der Unterricht abends zwischen 7 und 10 Uhr statt. Der Unterrichtstag und die Zeit wird noch bekannt gegeben.
Unterrichtsleiter: Herr Dr. H. Reinfried, Lehrer für orient. Sprachen. 4084
Die Direktion der **Handelsschule Merkur** Karlsruhe, Kaiserstraße 13, nächst d. Moninger.

Zur hl. Kommunion
empfehle ich Gold- und Silberwaren, Taschen- Uhren und Ketten, Tafelbestecke, Kaffee- und Teelöffel jeder Art, besonders Andenken an gefallene Krieger m. Bild.
Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe, Kaiser-Postasse 7 a. 3993
Trauringe in jeder Preislage.

Im Sticken von Blusen empfiehlt sich Leopoldstr. 20, 3 Tr.
An- und Verkauf von Möbeln aller Art, ganze Hausausstattungen. Neufam. Verkaufsgeschäft Friedrichs-Platz 9, Seeger. Teleph. 3116

Konfirmanten- und Kommunikanten-Stiefel
grosse Auswahl! günstige Preise!
für Knaben und Mädchen
Mk. 8⁷⁵ Mk. 10⁵⁰ Mk. 12⁵⁰ Mk. 14⁵⁰
R. Altschüler, Karlsruhe
Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands
Kaiserstraße 161, Kaiserstraße 118.
Mühlburg, Rheinstraße 12. 4071



Achtung! Schneider!
Ein Kisten Wollserge, schw., auch Satin-Besatzstoffe, verschiedene Farben; ein Kisten Damenschuhe; auch einzelne Paare werden staunend billig abgegeben. 312575
Klausner, Schützenstr. 52, II.

Hohe Preise
galt für getragene Damen- und Herrenkleider, Schuhe, Stiefel u. i. w. Befestigungen erbeten. — **Bienenstock, Ans u. Verkaufshaus, Durlacherstraße 70. 312718.3.1**

Händler
und Private erhalten für aller Art gebrauchte Sätze u. Part. auch hohe Preise bei **Eisig Saffer, Morgenstraße 25, Lager Ruppurrerstraße 18. 312217.6.4 Teleph. 2176.**

Herren- und Damenfahräder, sowie tämtl. Ersatzteile und Repar. staunend billig. 37523
G. Kungmann, Jähringerstr. 37, I

Hervorragend günstiges Angebot
Corset „Elli“, weiß 4.00
Corset „Lulu“, weiß 5.50
Corset „Marla“, weiß u. blau 6.50
Corset „Selbstwasch“, weiß 7.50
Corset „Karola“, rosa 9.00
Corsetgeschäft **Frieda Thomas** Kaiserpassage 8.



4177 **Blau-weißen Gartenkies** sowie Rheinkies empfiehlt **Ph. Bader Nachf.** Tel. 1404. Amalienstr. 83.

Pfandscheine
Kauf und beliebt fortwährend zu Höchstpreisen 312396.6.3
Hoff, Douglasstr. 7. Arzntreffen nachm. 12-3 Uhr.

Schönschreiben
Deutsch, Latein, Ronde, fow. einfache u. doppelte **Buchführung**
lehrt erfahrener, in der Praxis lieb. Buchhalter. **Erfolg garantiert!**
Näheres Adlerstraße 3 2 Treppen hoch. 4070

Kaufe
jeden Posten getragene 8874 **Schube und Stiefel** wenn auch reparaturbedürftig. **Weintraub, Kronenstr. 52.**

Bester Zahler
abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. i. w. Kostbarste genügt. komme ins Haus. **J. Brauner, 312560.2.2 Rudolfsstr. 10.**

Knopflöcher
in Militärrode, Mäntel usw. werden reich u. sauber pro Stück zu 3 Pfa. angefertigt. 312225 Adam, Adlerstr. 1. II.

Daniels Kontekionshaus
Schwarze Mäntel M. 19.75 an
Farbige Jacken „ 7.75 „
Jackenkleider „ 19.75 „
Frühjahrmantel „ 14.75 „
Wasserdichte Mäntel 19.75 „
Kostümröcke M. 3.75 „
Backfischröcke „ 2.00 „
Unterröcke „ 1.50 „
Schwarze u. farbige Blusen in großer Auswahl. 12.5 Keine Ladenspesen. 3717

Wilhelmstr. 34, I Tr.

Pflanzen-Kübel
versch. Größe hat zu verkaufen. **Herb. Sellhauer, Hüfermeister 312221 Waldstr. 54.**

Neues Städtisches Konzerthaus.

Karlsruher Liederkranz

Eingetragener  Verein

1841

Donnerstag, den 13. April, abends 9 1/2 Uhr:

KONZERT

zum Besten der Kriegsblinden-Fürsorge

Therese Müller-Reichel, Großh. Hofopernsängerin (Sopran)
Else Dörenberger (Violine) — Der Männerchor und gemischte Chor des
Karlsruher Liederkranz — Musikalische Leitung und Klavier:
Kapellmeister Heinrich Cassimir.

Saalöffnung: 8 Uhr Ende: 10 Uhr.

Preise der Plätze einschließlich Gebühren für Kleiderablage und Programm
auch für Nichtmitglieder: 2.— Mk., 1.50 Mk. und 1.— Mk.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz Nachf.**,
Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114, Telephon 1850. 4150

Gesangverein „Lassallia“

Karlsruhe.

Samstag, den 8. April 1916, abends 1/2 9 Uhr

zu Gunsten der Kriegsursorge

Wohltätigkeits-Konzert

im

Städtischen Konzert-Haus.

Mitwirkende:

Frau Hildegard Großkopf-Schuhmacher (Sopran), Herr
Fritz Geisendörfer (Bariton), Herr Arthur Herbold (Orgel).

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 1.70, II. Platz Mk. 1.20, III. Platz 70 Pfg.
mit Kleiderablage.

Karten im Vorverkauf erhältlich in der Musikalienhandlung Fritz Müller,
Ecke Wald- und Kaiserstraße, im Uhrengeschäft Billian, Ecke Karl-
und Neue Bahnhofstr., im Friseurgeschäft Sazinger, Ludwig-Wilhelm-
straße 18, im Zigarrengeschäft Brehm, Schützenstr. 37, im Zigarren-
geschäft Töpfer, Ruppurrerstr. 10, sowie in folgenden Wirtschafts-
lokalitäten „Auerhahn“, „Deutsche Eiche“, Schaufelberger, „Palme“,
„Großherzog Friedrich“, „Georg Friedrich“, „Neuer Kaiserhof“,
„Gambriushalle“, „Kaffee May“, „Grüner Baum“, Ruppurr, „Krone“,
Bulach, „Neuer Saalbau“ und „Rheinkanal“-Mühlburg. 3831

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Die auf Dienstag, den 11. April 1916 bestimmte Tag-
fahrt zur Versteigerung der Häuser Kriessstraße 71, Kriess-
straße 49 und Kriessstraße 78 findet nicht statt.

Karlsruhe, den 6. April 1916. 4175

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Karlsruher Lokalbahnen.



Bekanntmachung.

Mit sofortiger Wirkung wird die Haltestelle „Appen-
mühle“ im Stadtteil Durlach wieder an ihre ursprüng-
liche Stelle in der Pfalzstraße — Abzweigung des Fußweges
nach der Appenmühle — verlegt. 4182

Karlsruhe, den 6. April 1916.

Städtisches Bahnamt Karlsruhe i. B.

Eine Partie neues **Weißblech** ist zu verkaufen. B12682 Steinstraße 31, II.

Rumpfen, Papier, Cäcke zu verkaufen. H. Feuerstein, Waldhornstr. 37.

Palast-Theater

Herrenstraße 11

Nur noch heute. B12743

Das Wiegenlied

Regie: Max Mack. In dem 4aktigen Drama
Rudolf Schildkraut,
Leopoldine Konstantin, Egode Nissen, Josef Schildkraut.

Ab morgen Samstag das 3aktige Drama
Das Geheimnis des Eremiten.

Zum gef. Besuche ladet erg. ein
Die Direktion:
Friedrich Schulten

K. E.-C. Phönix
(Phönix-Alemannia)

Sportplatz Mühlburg.

Sonntag, 9. IV. 1916, 3 Uhr.
Eiserner Fußball.
Olympia Baden I
gegen 12728
E.-C. Phönix I.

Gebisse werden au
höchsten
Freien an-
B10856.15.6

gekauft bei
Levy, Wartzenstr. 22.

**Bündel-
holz**

großer Bündel
20 Bq.

von 25 Bbl. an
für hier frei Haus
empfiehlt 4070.3.2

Bucherer

Jähringerstr. 42/44
Telephon 392.

SALAMANDER

Einsegnungs - Stiefel!
für Knaben und Mädchen

Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin

Niederlassung  Karlsruhe
Kaiserstr. 167.

Kinderwagen

klappwagen
Marktwagen
Leiterwagen

empfehlen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen

J. Hess, Kaiserstr. 123.
Katalog gratis. 3948

**Haben Sie schon?
Gummi-Leder**

mit meinem neuen

einen Versuch gemacht? B12759

**Außerst haltbar — elastisch — un-
bedingt wasserdicht — im Sommer
kühl** (weil vom heißen Strassenpflaster isolierend).
Beste Ersatz für Leder

Ein Versuch überzeugt

Zum Selbstaufmachen! Paar samt Nägel

Damen von Mk. **1.10** an
Herren von Mk. **1.60** an

Gummi-Absätze
in besten jetzt erhältlichen Qualitäten.
Preise (trotz starker Steigerung) unverändert billig!

**Nur in
Haller's Gummi-Haus**

Karlsruhe — 60 Kaiserstrasse 60
gegenüber der Firma Zeumer.

Meiner werthen Kundschaft
zur Nachricht, daß ich seit
1. April von Durlach, Auer-
straße 13, nach

Ruppurr, Vangelstr. 31
u. zahlr. von 10 Pfg. bis 3 Mk. p.
9-12 u. 2-6; Sonntag 11-1;
Samstag keine. B12736.2.1

Frau Bär,
Naturheilkundige.

Gebisse

alte, gerbr. u. schlechteste,
werd. fortwährend angekauft,
u. zahlr. von 10 Pfg. bis 3 Mk. p.
Jahn, J. Gelman, Uhrmach.
B3675 Röhrenstr. 36, 9.8

Am 4. April in der Oper im
Theater liegen geblieben
auf Ballonplatz 84 rechts ein
kleiner, eleganter, grüner
Damenfächer. Gegen Beloh-
nung abzugeben bei
Gräfin zu Solms,
Wismarstr. 24.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 7. April 1916.

51. Vorstellung der Abteil. C (graue Karten):
Schiller's historischer Lustspielabend.

Neu einstudiert:
Die Schleichhändler.

Lustspiel in vier Aufzügen von Dr. Ernst Raupach.
Spielleitung: Fritz Herz.

Personen:

Fräulein Julie Kieckbusch, Gutsbesitzerin	Margarete Bir.
Herrn, ihre Nichte	Almine Müller.
Oberzolllinsektor von Garber	Karl Reiden.
Edward, Leutnant seine Kinder	Rudolf Effel.
Julie	Helwig Gollm.
Oberförster Waldau	Helix Baumbach.
Edl. Kollasch	Emal Schindler.
Schelle, Barbier	Paul Müller.
Sanne, Haushälterin bei Fräul. Kieckbusch	Marie Geater.
Christian, Knecht bei Garber	Paul Gemmede.
Erster Schmuggler	Raz Schneider.
Zweiter Schmuggler	Hermann Benedict.
Erster Zollbeamter	Oskar Gugelmann.
Zweiter Zollbeamter	Josef Gröbinger.

Ort der Handlung: Dorf an einer Grenze, wo sich ein Zoll-
haus befindet.

Sorher: Neu einstudiert:
Die Onkelei.

Lustspiel in einem Aufzuge von Adolf Müllner.
Spielleitung: Fritz Herz.

Personen:

Freiherr von Hohenburg	Karl Dapper.
Edward von Edl., sein Neffe	Hans Kraus.
Pauline von Edl., dessen Frau	Eleonore Droschner.
Henriette von Edl.	Sie Raumann.
Geizhals von Edl.	Reinhold Ruppmann.
Erste Nebenb. u. d. Onkel	Erbe gegen 10 Uhr.

Abendst. von halb 7 Uhr an.
Mittel-Freie.

Kauf-Gesuche

**Leichter
Pritschenwagen**
für Doppel-Pony zu
kaufen gefucht.

Angeb. unt. Nr. 4174
an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“ erb.

Gut erhaltener, großer
Cisichrank
u. großer Küchenhaken
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 1380a an die Ge-
schäftsst. der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht
gebrauchtes, aber gut erhalt.
komplettes Schlafzimmer
Gest. Angebote mit Preis-
angabe unter Nr. B12691 an
die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Für Wohnung einzurichten
werden verschiedene
gebrauchte Möbel
gesucht. Angeb. unt. Nr. 4016
an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ zu senden.

Metallrohre - Glätt,
neu oder geb., zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preis
unter Nr. B12740 an die Ge-
schäftsstelle der „Badischen
Presse“ erbeten. 21

Ein guterhalten. Gasherd
(Kunze & Ruh) mit Backofen
zu kaufen gefucht. B12618
Weilshenrichstr. 33, II. rechts

Gut erhaltener 3-reihiger
(Diplomat) zu kaufen gefucht.
Angebote unt. Nr. B12658 an
die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Ein gut-
erhaltener **Ruppenwagen**
zu kaufen gefucht. Angeb. m.
Preis an die Geschäftsstelle d.
„Bad. Presse“ u. Nr. B12715.

Gut erhaltene **Wanduhren** zu
kaufen gefucht. Angebote mit
Preisangabe unter Nr. B12752
an die Geschäftsstelle d. „Bad.
Presse“ erbeten. 21

Anzug noch gut erhalt.,
zu kaufen gefucht. Angebote mit
Preis unt. B12920 an die
Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

**Zu verkaufen
Bauplätze**

in Vorheim.
läutenfrei, Wert ca. 160 000 Mk.
zu verkaufen oder gegen Gut-
Spothek zu verpfänden.
Angebote unter Nr. 4084 an
die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“.

Pianino,
kreuzsaitig, prachtvoller Ton,
schönes Instrument, nur kurze
Zeit gespielt, wird zu sehr
billigem Preis verkauft bei
4076 **Stöhr, Ritterstr. 11.**

Oliver - Schreibmaschine
bereits neu,
sehr billig
abgegeben. B12596.3.2
Anzusehen nachm. 12-3 Uhr
bei **Doß, Dombaustr. 7.**

Neue Nähmaschine, umständl.,
billig zu verkaufen. B12627
Weilshenrichstr. 13, II.

Gut erhalt. Nähmaschine,
hor. u. rückwärts nebend, neu.
System, von Gebrod u. Weste
wie neu, Gr. 98, zu verkaufen.
B12719 Adlerstr. 1, 2. Et.

Verren u. Damenjahrrad
mit Corp. freil. ist bil. a. verf.
B12167 Rirfel 13, 2. Etad.

Reagenzhalber verkaufe ich
alle meine
B12689

**Haushaltungs-
Gegenstände**
joh. Behren, Eilcke, Stübke u. d.
Näheres Adlerstr. 1, part.

1 großer Cisichrank,
verschiedene Gaslampen um-
gehalber billig zu ver-
kaufen. 4178
Bernhardstr. 19, 3. Et. links.

Guterhaltenes **Damenrad**,
mit Torpedo-Freilauf zu ver-
kaufen. Anzusehen vormittags.
Sandler werden. B12707
Herrenstr. 24, Seitenb. III.

Spielgitter
weiß lad., für 11. Kinder, billig
zu verkaufen. B12604
Poststraße 22, III.

Klappbordwagen gut erb.
billig zu verkaufen. B12712
Karl-Wilhelmstr. 45, II. Itz.

Mittelmantel, mittl. Größe,
billig abzugeben. B12788
Kudolfstr. 17, 3. Etad.

Regenmantel
dunkelbl., fast neu, Größe 48,
ebenda graueit., getr. Jaden-
stoff und große Weite
Bündchenarbeit zu verkaufen.
Zu erl. i. d. Geschäftsst. der
„Bad. Presse“ unt. Nr. B12611

Elegantes, weißes **Gleid**
(Seidenfächer), Größe 44,
billig zu verkaufen. Geeignet
auch als Brautleid. B12744
Akademiestr. 44, IV. Et.

Zu verkaufen **Schm. Tischdecke**
auf Seide, sowie 61. Sommer-
mantel wie neu billig zu ver-
kaufen. B12608
Poststraße 22, III.

**Residenz-
Theater**

Durlach
„Grüner Hof“

Sonntag

Jugend - Programm

von 2-4 Uhr.

**Bildliche Kriegs-
berichte.**

**Im nördlichen
Norwegen.**
Naturaufnahme.

Schneewittchen
und die sieben Zwerge

Nach dem bekannten
Märchen in hervorragender
Darstellung in 3 Akten.

Moritz am Telephon
Humoreske.

**Fritzen als Rechen-
künstler,** Humoreske.

**Vorstellung für
Erwachsene**
von 4-11 Uhr.

**Kriega-
berichterstattung**
durch Messer.

Fürst Seppl

Eine drollige Hofgeschichte
in 3 Akten.

**Der
große Diamant**

Gesellschaftsdrama
in 3 Akten
in den Hauptrollen Hans
Weisse und Ludwig
Trautmann.

Im südlichen Norwegen
Naturaufnahme. 4171

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Moritz Veith, Privatier

im 77. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 6. April 1916. 4167 Nürnberg, New-York, Frankfurt a. M.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr, von dem alten israelit. Friedhof Kriegstraße aus statt.

Apfel! Apfel!

Um heute noch mein Lager zu räumen, werden von 1 Hbr an, Mendelsohn-Platz, bei der Polizei-Station, im Laden Apfel ausverkauft (nur noch heute). Angefaute 5 A das Pfund. Kleinere gesunde 20 A das Pfund, größere schöne das Pfund 25 J.

J. König. Eine geübte Schneiderin sucht noch einige Kunden im Anfertigen von einfachen Gar-deroben. Nägige Preise. B12770 Schloßplatz 13.

Gute Erziehung!! Habe mehrere feine einge-richtete Weinrestaurants u. Cafés hier u. auswärts auf-gekauft zu verkaufen. B12765 Immo. Büro, "Bühner", Steinstr. 31, part. rechts. Retourkarte erwünscht.

Herrenfahrrad m. Torpedofreilauf, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. unt. B12677 an die Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

Großer Schließkorb zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis an die Geschäftsstelle der "Bad. Presse" u. Nr. B12761.

Herrenrad Damenrad wenn auch zerlegt oder ohne Gummi, zu allerhöchster Preisen los zu kaufen gesucht. B12773 Werner, Schützenstr. 53.

Haus Kaiserstraße in allerbesten Geschäftslage. Schattig u. hell, für jedes Geschäft geeignet, ist billig zu verkaufen. Angeb. unt. B12751 an die Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

Für Schuhmacher! Wenig gebrauchte Schuh-machermaschine neuer Modell mit klein. Kopf bill. zu verk. B12759 Waldbornstr. 40c, II. rechts.

12 St. guter, Beiten, gl. u. ein. v. 15 A an, ein. St. Bett, Matratz, Oval- u. r. Tisch, Tisch, u. c. Schränke, Kom. Sofa, Tisch u. 3 St. (schw.) u. versch. bill. An- u. Verk. Auf, Kronenstr. 1. Wm.

Herrenrad, abzugeben. B12769 Wielandstr. 20, pt. Gronung, sowie Oberglas billig abzugeben. B12782 Bähringerstraße 37, I.

Herren- u. Damenfahrrad wie neu, 45 u. 50 A zu verk. Schützenstr. 53, Dhs., part.

Herrn- und Damenfahrrad sofort zu kaufen gesucht. B12778 Bähringerstr. 37, I.

Damen- u. Herrenfahrrad sofort sehr billig abzugeben. B12777 Waldbornstr. 46, II.

Lagerfässer 10-20 Sekts, frisch entleert, sehr schwer, im besten Zustand, billig zu verkaufen. B12779 H. Einhellig, Ledenerstr. 17. Telefon 1414.

Schwarz, Kostüm wie neu, elegant, schwarz, Meiden für 18jähr., 2 große weinene Vorhänge für Zentr., 2 gut gehende Wanduhren, eleganter Rinder-Stegwagen, großer Spiegel u. große Bilder billig zu ver-kaufen. B12774 Seiffenstr. 3, III, 2. St. r.

Offene Stellen für sofort tüchtige Kontoristin welche auch perfekt stenogra-phieren und Masch. schreibt, gesucht. Nur schriftliche An-gebote nach Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüchen zu richten an 4155.3 J Bergmann-Elektrozitäts-Werke A. G. Verkaufsbüro St. Louis-Str. 11. Sehenstr. 11.

Drdenlich. Junge, welcher Lust hat, das Blech-neret- und Installations-geschäft zu erlernen, kann so-fort eintreten. B12783 Franz Schmieder, Leopoldstr. 17.

Mädchen für 1. Mai wird ein fröhli-ches, mit gutem Zeugnis ge-sucht für Zimmer- u. Hausarbeit, das auch mit Kindern umzu-gehen weiß. Zu erfragen unt. Nr. 4172 in der Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

Stenotypistin flott und sicher arbeitend, per 1. Mai 1916 gesucht. 4100 B. Odenheimer Dampfobdrenerei Dechenstr. 4. Geucht wird ein tüchtiger Modellschreiner bei dauernder Beschäftigung und guter Bezahlung. Des-gleichen wird auch ein Modellschreinerlehrling angenommen. 4188 Akt.-Ges. Kühne, Kopp & Kausch Akt. Turbinenfabrik, Litzstraße 5. Mehrere kräftige Arbeiter zum sofortigen Eintritt für unter Kohlenlager a e l u c h t. August & Emil Kietzer, Rheinbaben. 4148.2.2 Zuverlässiger Borarbeiter der mit der Bedienung von Waggonwagen und Zugs-maschinen vertraut ist, für un-tere Neuanlage gesucht. Eintritt in ca. 14 Tagen. Anmeldungen an 1884a Rheinisches Braunkohlen-brikett-Syndikat Mannheim-Rheinau. Wir suchen ständig Dreher, Maschinen-schlosser, Schmiede, Handformer, Maschinenformer (auch Kriegsinvaliden). Ferner einige 1888a Glesserei-Bisfarbeiter zum sofortigen Eintritt. Bad. Maschinenfabrik (Seboldwerk) Durlach. Ausländer sofort od. später für dauernd gesucht. B12771 Farberei Reiser, Marzelenstr. 33. !! Ausländer !! groß, kräftig, nicht unter 15 Jahren sucht Dampfmaschinenist Schroy Kaiserstr. 37. 4082 Stadtfundiger Fuhrmann kann sofort eintreten. 3101* Mantz, Goethestr. 20. Drdenlich. Junge, welcher Lust hat, das Blech-neret- und Installations-geschäft zu erlernen, kann so-fort eintreten. B12783 Franz Schmieder, Leopoldstr. 17.

Residenz-Theater Waldstr. Nur noch heute

Elfhens Sonnenschein Drama in drei Akten.

Kaulkes Gewissensbisse Lustspiel in 2 Akten. Alberts Jagd nach dem Glück. Kleine Komödie.

Eine Fahrt mit der Transkauk. Eisenbahn. Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten. Hochinteress. Originalaufnahme.

Das anerkannt beste Lustspiel Fürst Seppl Film-Lustspiel in 3 Akten.

Gardinen Viele Neuheiten in jeder Art Tischdecken, Tüll- u. Leinen-Bettdecken kleinere Reibbelände u. angelaufte Waren zu den üblich billigen Preisen. Eugen Kentner Kgl. Hoflieferant - Gardinenfabrik Stuttgart Lager u. Verkauf: Kaiserstr. 84, Ecke Lammstr. Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Frankfurt a. M., Berlin.

Schöne, große, sommerliche, m. Gasleitung u. Klosett-Abführung verlebte 4061* 4 Zimmer-Wohnung samt allem Zubehör auf 1. Juli in gutem Hause zu vermieten. Näheres Bähringerstraße 22, 2. St.

Douglasstr. 10 Edle Akademiestr. (i. gut. Hause) schöne 3 Zimmerwohnung unter Glasabdeckung mit allem Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näheres im Büro im 1. Stod Weckstr. 10-12 u. 4-5 Uhr.

3-Zimmerwohnung Rärcherstraße 63 III, sofort od. später zu vermieten. B11904 Näheres 2. Stod d. d. d. d.

Schöne 3 Zimmerwohnung, hochpart. Gas oder elektr. Licht, per 1. Juli oder später zu vermieten. 3978.3.3 Berberstraße 18, part.

Zweizimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten in K. Beierheim. Zu erfragen bei Bretzlerstr. 15. B12669

Hinterhauswohnungen v. 2 u. 3 Z. auf 1. April zu verm. B12378 3. err. Rudolfsstr. 11. Hinterhauswohnung, 3 Zimmer, Küche mit Gas auf 1. Juli zu vermieten. B12727 Kaiserstr. 110, Laden, rechts.

Eine schöne Einzimmerwoh-nung ist im 3. Stod des Hin-terhauses auf 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfragen B12523 Scherstr. 20, I. St.

Bürgerstr. 17, Seitenbau, ist eine 2-Zimmerwohnung mit Gas auf 1. Mai od. später zu vermieten. B12725 Zu err. Vorderb., part.

Eisenweinstr. 47, 2. St., schöne Dreizimmerwohnung für so-fort oder später zu verm. Näh. Rudolfsstr. 9, II. B12377

Dirichstr. 52 ist der 1. Stod mit 4 oder 6 Zimmern auf-geleitet oder Juli zu verm. Näheres 2. Stod. B12754

Humboldtstr. 21 ist eine schöne Zweizimmerwohnung im 2. Stod an ruhige Familie auf 1. Juli zu verm. Näheres im 1. Stod b. Eigent. B12760

Kaiserstr. 71 4 Zimmerwoh-nung u. geräumig nebst Zu-gehör auf 1. Juli zu ver-mieten. B12348 Näheres 1 Treppe, links.

Kapellenstr. 68 ist eine schöne Allein-Wohnung, Hinterhaus, 4. St., 2 Zimmer, 2 kleine Kammern, Küche, Keller auf 1. Juli zu verm. B12654 Näh. Vorderb., 2. St. links.

Kriegstr. 105 ist eine Woh-nung von 2 Zimmern mit od. ohne Parterre an eine einzelne Frau auf 1. Juni od. später zu verm. B12651 Zu erfragen Kriegstr. 105 I.

Kriegstr. 172 sind 3 Zimmer mit Gas, Parkett u. Zubeh., Seitenb., Aufg. Vorderb., 2. St., an ruh. Personen zu ver-mieten. B11421 Näheres 1. Stod, 10-6 Uhr.

Hoonstr. 14, IV, sonnig und freundlich, 4-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör auf 1. Juni od. Juli zu verm. Näheres bei Frau Suban Witwe d. d. d. d. B12720

Schillerstr. 15 3 Zimmerwoh-nung, Küche, Keller auf 1. Juli zu vermieten. B12695 Näheres part. r.

Hübsch möbliertes Zimmer an Fräulein so. od. spä. zu vermieten. B12584 Herrenstr. 33, St. 2 Tr., lfs.

Sofort schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, an best. Herrn zu vermieten. Sebelstr. 19, neb. Marktplatz. B12668

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. 1 od. 2 Betten preiswert zu vermieten. 4153.3.2 Sehenstr. 33, II. Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Wadenb., Weisbad, auf sofort oder sp. zu vermieten. Angebote unt. Nr. B12461 an die Geschäfts-stelle der "Bad. Presse".

Möbl. Manfardenzimmer zu vermieten. B12730 Bähringerstr. 15, 3. St. Zu verm. freundl. möbl. Zimmer m. besond. Eing. Zu err. Augartenstr. 77, I. B12749

Einfach sauberes, möbliert, Manfardenzimmer, III. St., ist billig zu vermieten. B12787 Birtel 12, III. Stod.

Amalienstr. 29, 4. St., gut möbl. Zimmer sind sofort zu vermieten. B12467

Gartenstr. 52, part., sind 1 bis 2 gut möbl. Zimmer, in ruh., feinem Hause u. freier Lage, so. od. spä. zu ver-mieten. B12544

Goethestr. 15a, II., lfs., ist ein gut möbl. Zimmer mit Bal-ton sofort od. auf 15. April preiswert zu verm. B12520

Kaiserstr. 17, III, schön möbl. Zimmer mit besond. Eing. an Herrn, auch vorübergeh., zu vermieten. B12766

Kaiserfriedrichstr. 30, 2 Tr. h., sind schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (auch einzeln) zu vermieten. B12455

Kessingstr. 9, 1 Treppe (Mühl-burckert) großes, gut möbl. Zimmer, ebl. mit 2 Betten, sofort zu verm. B12688

Duisenstr. 41 II gut möbl. Zimmer sofort zu vermie-ten. B12580

Rüppurrerstr. 23, 1. Stod, möbl. Manfardenzimmer so-fort oder später zu ver-mieten. B12722

Sofienstr. 154, 3. St., rechts, ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder 15. April a. ver-mieten. B12748

Waldr. 40 c, 3. St., schön möbl. Zimmer mit besond. Eingang und Balkon, billig zu vermieten. B12720

Fr. Fräulein sucht eben-folches als Mitbewohnerin für schönes Zimmer. B12704 Steinstr. 6, III.

Miet-Gesuche Für zwei erwachsene Per-sonen geräumige 2 Zimmerwohng. ebl. mit Kammer und Bade-zimmer in den Vororten Karlsruhes od. auf dem Land in der Nähe in anständiger Haus gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr. B12734 an die Geschäfts-stelle der "Bad. Presse" erb.

Gesucht von Schuhmacher 2 Zimmer, Küche mit anech. Herd auf 1. Juli od. spä. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B12705 an die Ge-schäftsstelle der "Bad. Presse".

Für einen jungen Mann wird sofort in bestem Hause ein Zimmer gutes und volle Verpflegung ge-sucht. Klavier erwünscht. Angebote zu richten an Sammer & Seibling, 4187 Kaiserstr. 155.

Junger Herr sucht gut möbl. Zimmer ebl. Wohn- u. Schlafzimmer am liebsten Weidenstr. u. Hauptpost. Angebote unter Nr. B12754 an die Geschäftsstelle d. "Bad. Presse" erbeten.

Pranckuch & Co Wir empfehlen: Bodensee-Blaufelchen in Fülle 4178 (ganz delikat) Portion-Dose 1.- Zwei Portion-Dose 1.60 Auch sehr geeignet als Feldpost.

Pranckuch & Co

Pranckuch & Co Frische Schellfische kleine 70 Stg. mittlere 80 Stg. Fisch gewässerte Stodfische 4142 Pfund 45 Stg. Pranckuch & Co

Pranckuch & Co Wir empfehlen: Bodensee-Blaufelchen in Fülle 4178 (ganz delikat) Portion-Dose 1.- Zwei Portion-Dose 1.60 Auch sehr geeignet als Feldpost. Pranckuch & Co

Preiswerte Oster-Angebote

Damen- und Kinder-Hüte	Hübscher Matrosenhut weiß Strohgeflecht, mit schwarzem Ripsband . . . 2.75 Moderner Rundhut mit Band- od. Blumen-Garnitur 4.75 Eleganter Glockenhut handgenäht, mit aparter Schleifengarnitur 6.50 Vornehmer Frauenhut mit Tüllschleifen u. Blumen 8.50 Fescher schwarzer Hut kleine Form, Kopf mit Blumen u. Band reich garn. 12.—	<h3 style="text-align: center;">Kinderhüte</h3> Hübscher Rundhut Strohgeflecht, mit Ranken und Sammetbandgarnitur 2.50 Moderner Glockenhut Strohgeflecht, mit aparter Blumen- und Bandgarnitur 3.75 Eleganter Glockenhut handgenäht, mit eleganter Band- und Blumengarnitur 5.50 Hübscher Bordenhut mit eleganter Spitzen- und Bandgarnitur 8.50	
	Hutblumen, Musterstücke Gruppe I II III IV V zum Aussuchen 35% 48% 75% 95% 1.25	<h3 style="text-align: center;">Hutformen, Bänder Reihern u. Federn</h3> in großer Auswahl	
Damen- Kleidung	Jackenkleider aus soliden Wollstoffen, in anerkannter guter Verarbeitung, neueste Formen 85.— 68.— 48.— 28.— Prinzeßkleider aus Wollmusselin oder Seide, in sehr großer Auswahl, u. kleids. Machart 85.— 64.— 39.50, 29.50 Sommerjacken Tuch, Zwirntuch (Covercoat), Moiré, Taffet, Eolien 68.— 55.— 31.— 19.75 Staub- u. Regenmäntel imprägn. Körper, Gummi, Seidengummi und Seide 68.— 46.— 34.50 19.50	Blusenröcke aus bewährten Stoffen, modern verarbeitet 26.— 17.75 8.50 3.90 Damenblusen neueste Formen, Waschstoff 11.50 6.90 4.25 2.90 Damenblusen Seide, in vielen Farben, besonders vorteilhaft 18.— 14.25 10.75 7.90 Morgenröcke aus waschichten Woll- u. Waschstoffen, in entzückenden Macharten . . . 31.50 17.50 8.50 4.50 Morgenjacken in dunklen und hellen Mustern . . . 12.75 9.50 5.75 4.50	
Kinder- Kleidung	Waschstoff-Mädchenkleider in hübschen Mustern und kleidsamer Machart . . Gr 45 5.75 3.50 jede weitere Größe 25% mehr Wollmusselin-Mädchenkleider mit Schleifenbesatz Gr. 45 5.90 jede weitere Größe 50% mehr Wollstoff-Mädchenkleider blau und rot Größe 45 5.25 jede weitere Größe 50% mehr Wollstoff-Mädchenkleider hübsche Schotten Gr. 45 10.75 jede weitere Größe 50% mehr Kittel-Kleidchen in sehr großer Auswahl.	Knaben-Anzüge farbig, mit Schlupfbluse, Größe 0 jede weitere Größe 50% mehr 8.25 Knaben-Anzüge blau, mit Schlupfbluse, Größe 0 jede weitere Größe 50% mehr 9.75 Knaben-Anzüge farbig, Prinz-Heinrich-Form, Gr. 0 jede weitere Größe 50% mehr 8.50 Knaben-Anzüge blau Cheviot, Prinz-Heinrich-Form Größe 0 jede weitere Größe 50% mehr 10.75 Knaben-Ueberzieher (Pijacks), blau . . Größe 0 jede weitere Größe 75% mehr 13.50	
Kleider- und Seiden-Stoffe Modewaren	Cheviot Serge u. Diagon., einfarb. Breit. 95-105 cm 3.75 2.80 1.90 Satintuch u. Popelin für Frühjahrskleid. Breite ca. 110 cm . . 5.25 4.75 3.60 Jackenkleiderstoffe blau und schwarz, Breite ca. 130 cm . . 7.90 6.25 5.25 Karierte Kleiderstoffe schwarz-weiß u. farbig, Breit. ca. 95-110 cm 3.75 2.25 1.25 Blusenstoffe schöne Streifen in dunklen u. hellen Farben, Breite 70-80 cm 3.45 2.80 1.90	<h3 style="text-align: center;">Seide „Die große Mode“</h3> Einfarbiger Messalin, weiche, schmiegsame Ware in viel. Farben, Breite ca. 45 cm 1.75 Kleiderseide, gedieg. Marken als Messalin, Kaschmir, Taffet, 90-100 cm breit 9.25 6.75 5.90 Foulardseide i. hübsch. Must. 80cm br. 8.25 7.50 Blusenstoffe in geschmackvollen Streifen und Karos 4.25 3.75 2.45 Seidenkrepe, schwarz und farbig, Breite ca. 100 cm 8.75 Seidene Schleierstoffe, schw. u. farbig, ca. 100 cm breit 6.90	<h3 style="text-align: center;">Stuartkragen</h3> . 1.85 1.25 85% Rüschenkragen 1.25 85 75% Tellerkragen . 1.20 58 28% Pikeekragen . 1.40 95 60% Faltenkragen . 1.90 1.45 95% Pikee-Garnituren 1.65 1.20 85% Batist-Garnituren 2.25 1.75 1.45 Handtaschen Leder u. Lederers. beste Ausführung 5.90 2.60 95%
Handschuhe Strümpfe	Trikot-Damen-Handschuhe glatt, schw., wß. u. farb. 1.90 1.15 65% Seidene Damen-Handschuhe glatt, schwarz, weiß u. farbig 2.50 1.85 Lange Damen-Handschuhe schwarz, weiß u. farbig 2.50 1.70 1.10 Glacé-Damen-Handschuhe schwarz und farbig 4.50 3.50 1.75 Damen-Wildled. u. Mocha-Handschuhe 5.25 4.50 3.90	Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz und braun . . . Paar 1.75 1.20, 42% Damenstrümpfe gestrickt, schw. und lederfarbig Paar 3.40 1.70 1.00 Damen-Florstrümpfe schwarz und braun . . . Paar 2.25 1.85 1.35 Damen-Florstrümpfe gestickt u. gestr., schwarz u. farbig Paar 2.75 1.75 1.25 Kinderstrümpfe schw. u. farbig, je n. Größe Pr. v. 30% an Kindersöckchen schw., wß. u. farb. je n. Größe Pr. v. 55% an	<h3 style="text-align: center;">Sonder-Angebot!</h3> Damenstrümpfe schwarz, gewebt Paar 50% Damenstrümpfe schw. m. Durchbruch . Paar 60% Damen-Florstrümpfe schw. Paar 95% Damen-Florstrümpfe farb. Paar 1.10 Frauenstrümpfe schw. 1.25 1.10 68% Frauenstrümpfe schwarz u. braun Paar 1.45

Mode-Haus **Hugo Landauer** Kaiserstraße